

geistREICH



Ausgabe 3 · 1. April 2015

Kirchenzeitung für Recklinghausen



„Kleine und große Aufbrüche“

■ Erst Kaffeeröster, jetzt Bufdi: Marc Hausmann hat schon einiges erlebt

■ Das große Interview: Die „Auferstehung“ aus der Sicht der beiden Kirchen

■ Der Schlusspunkt: Katrin Göckenjan ist bei den Trauernden in Haltern

■ Termine, Termine, Termine: Gemeinden der Stadt haben viel zu bieten

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Die April-Ausgabe von geistREich zum Thema „Aufbrüche“ befand sich gerade in Schlusskorrektur und Drucklegung, als sich die schrecklichen Nachrichten vom Absturz des Airbus A320 in den französischen Alpen verbreiteten. Sehr schnell wurde zur traurigen Gewissheit, dass die Hoffnung auf Überlebende vergebens sein würde.



Die Beiträge dieser Ausgabe waren zuvor mit der Intention verfasst worden, aufzuzeigen, wie Menschen nach dem Scheitern wichtiger Vorhaben oder dem Zerschlagen bedeutsamer Beziehungen versuchen, Neuanfänge zu gestalten und den Glauben an ein Danach nicht zu verlieren. Diese Artikel, die sich auch mit Ostern, dem christlichen Aufbruch an sich, beschäftigen, lesen sich heute, angesichts der Trauer um die Opfer des Flugzeugabsturzes, anders. Doch sie wollen in keinem Fall vereinfachende Antworten auf komplexe Fragen geben, sie möchten das Geschehene nicht verharmlosen. Vielleicht können wir in diesen Tagen deutlicher und tiefer als sonst erahnen, wie eng in der Existenz von uns Menschen Karfreitag und Ostern verbunden sind, wie sehr Erfahrungen von Leid und Tod mit den Hoffnungen auf Auferstehung und Leben verwoben sind. Ich wünsche Ihnen im Namen der Redaktion eine anregende Lektüre, sowie ein gesegnetes Osterfest.

■ Joachim van Eickels

Unser Regionalbischof Dieter Geerlings sprach dieses von ihm verfasste, bewegende Gebet bei der Trauerfeier für die Schüler, Schülerinnen und Lehrerinnen des Josef-König-Gymnasiums in Haltern am Tag nach dem Absturz in den französischen Alpen:

Da sind wir. Da bin ich.
Gestern noch voll von Zukunft, von Leben.
Und jetzt voll von Entsetzen,
ohne innere Sprache,

ohnmächtig, voll von Trauer – der Tod.
Wer von uns ist nicht aus der Fassung geraten?
Fassungslos?

Die Gedanken bei den Eltern und Geschwistern, den Familien, ihr unvorstellbares Leid über den Tod ihrer Kinder, der Angehörigen.
Wo am Morgen noch alles so gut war.
Die Gedanken bei den Mitschülern, die abgestürzt sind, bei all denen, die ums Leben gekommen sind, bei den Lehrerinnen, den Kollegen.
Das Gemeinsame, das Verbindende mit ihnen ist plötzlich abgebrochen, weg zu Hause, in der Klasse, die Freundschaften, Gespräche und, und ...
Wohin mit unserem Entsetzen, dem Leid, der Fassungslosigkeit – und auch mit der inneren Empörung, der Klage, Anklage?
Gott?!

Gott, es fällt schwer, deinen Namen zu nennen.
„Ich bin da“, bedeutet er.
Aber wo warst du, bist du jetzt?
Du scheinst so weit weg.
Warum, o Gott, dieses Leid der Eltern, das Ende dieser jungen Menschen, unserer Mitschüler und Lehrerinnen, das Leben voller Hoffnung?
Ist das dein Wille, Gott?
Gott, du Unfassbarer, hörst du unsere, meine Klage?
Wie ohnmächtig sind wir! Und du?
Gott, wir haben Lichter entzündet.
Lass sie keine Lichter der Illusion sein, die einfach wieder verlöschen wie das Leben.
Lass sie Lichter deines Lebens werden durch unsere Tränen hindurch, für jeden einzelnen Toten.

geistREich
Kirchenzeitung für Recklinghausen

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stadtkomitee der Katholiken in Recklinghausen
Vorsitzender: Gustav-H. Peters

Redaktion: Hermann Böckmann, Joachim van Eickels, Marc Gutzeit, Jürgen Quante, Thomas Schönert, Daniel Maiß, Cilli Lenders-van Eickels, die Öffentlichkeitsausschüsse der kath. Pfarreien in RE und als Gastautoren: Christian Siebold, Andrea Stachon-Groth, Andreas Roland, S. Wagner, Katrin Göckenjan, Michael Richter
Fotos: Jörg Gutzeit, Thomas Nowaczyk, Privat
Kontakt: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Gestaltung/Layout: Marcel Selan

Internet: www.geistreich-re.de
Anzeigen, Organisation und Druck:
Verlag J. Bauer KG · Kampstraße 84b · 45772 Marl
Tel.: +49 (0) 23 65 - 107 - 0
Fax: +49 (0) 23 65 - 107 - 1490
Registergericht: Recklinghausen, HRA 119
Ust-Ident-Nr. : DE 127 122 539
E-Mail: info@medienhaus-bauer.de
Geschäftsführung: Verleger Kurt Bauer

Das Eis wieder zum Schmelzen bringen

Wie Paare einen neuen Aufbruch schaffen können

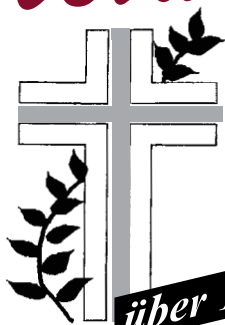
Ein Paar, nennen wir es mal Doris und Herbert, sitzt abends im Wohnzimmer und ist ratlos. Immer wieder halten die alt bekannten Streitigkeiten in der Partnerschaft Einzug, die nach dem gleichen Strickmuster ablaufen. Doris und Herbert wissen schon, wie das Gespräch weitergehen wird und können dennoch nicht aussteigen. Oft bleibt bei ihnen nur noch das Gefühl der Verzweiflung und Ohnmacht oder Wut, warum der Andere nicht endlich seine Fehler einsieht. Doris wird wütend, Herbert zieht sich zurück, zwei Seiten einer Medaille.

Auf die Dauer ist dies ein sehr zerstörerischer Prozess in einer Partnerschaft und Ehe. Das Bedürfnis nach Bindung und Nähe, welches Doris und Herbert in sich tragen, wird nicht mehr erfüllt in der Beziehung. Stattdessen vergrößert sich die innere Distanz zwischen den beiden und sie verlieren nach und nach den Glauben an ihre Beziehung. Doris fühlt sich nicht geliebt und zurückgewiesen, während Herbert denkt, er kann es ihr sowieso nicht recht machen. Häufig sind solche Schilderungen in der einen oder anderen Spielart der Anlass, professionelle Hilfe für die Paarbeziehung aufzusuchen, weil über eine längere Zeitdauer dem Paar bewusst wird, dass sie sich immer weiter innerlich voneinander entfernen. Wenn Paare zum Erstgespräch eine Beratungsstelle aufsuchen, fallen häufig Sätze wie dieser von Doris: „Nie redet er mit mir“ oder „Er geht einfach weg im Streit und zeigt keine Gefühle“. Auf der anderen Seite klagt Herbert: „Immer hagelt es Vorwürfe. Wie ich es auch mache, es ist sowieso falsch. Ich kann es dir nicht recht machen! Dann sag ich lieber gar nichts.“



Beide sind frustriert, die positiven, verbindenden Gefühle füreinander befinden sich in der Frostperiode. Wut und Angriff auf der einen Seite, Rückzug und Resignation auf der anderen Seite. Doris und Herbert verletzen sich gegenseitig im Streit und mit der Zeit baut sich eine Eiswand zwischen ihnen auf. Doch mindestens bei einem von beiden oder bei näherem Hinsehen meistens bei beiden Partnern regt sich noch das Fünkchen Hoffnung, die Sehnsucht, wieder die einstige Nähe zu spüren und das Eis zum Schmelzen zu bringen. Dieses gemeinsame Muster und das zerstörerische Potential in diesen Verhaltensschleifen zu erkennen, ist ein erster hilfreicher Schritt für das Paar. Indem Doris und Herbert ihren Anteil an der gemeinsamen Misere anerkennen, übernehmen sie beide Verantwortung und steigen aus dem Muster „Wenn doch nur der andere endlich Einsicht hat und sich ändert“ aus. Statt sich gegenseitig einen Mangel an Liebe und Fürsorge vorzuwerfen, gilt es einen Blick hinter die Fassaden zu werfen: Doris und Herbert setzen sich damit auseinander, wieso Doris so wütend

Bestattungen Jüngst-Havermann



über 110 Jahre

Telefon 02361 - 6 22 78

Tag und Nacht für Sie erreichbar

Elisabeth Havermann e. K.

45661 Recklinghausen Süd - Bochumer Straße 244

Mitglied im Bestatterverband Nordrhein-Westfalen e. V.

Seit 1898 – Das Familienunternehmen Ihres Vertrauens in der 4. Generation

wird und Herbert sich zurückzieht, versuchen sich selbst und den anderen zu verstehen.

Die eigentlichen Gefühle werden im Streitfall oft nicht benannt. Doris schützt sich mit der Wutfassade davor, dass Herbert sie verletzen könnte. Im Laufe des Beratungsprozesses können dann jedoch Äußerungen von Doris möglich werden wie: „Ich werde besonders wütend, wenn ich große Angst habe, dass du mich verlassen wirst.“ Der zum Rückzug neigende Partner, in unserem Fall Herbert, bedroht bei Doris das Gefühl, sich in der Beziehung zu Herbert sicher und geborgen zu fühlen.

Über ihre Traurigkeit oder Angst und die eigene Verletzlichkeit redet Doris aber nicht. Sie nimmt Herbert als distanziert und unerreichbar wahr und reagiert wütend.

Herberts Rückzugsverhalten wird im Konflikt von Doris als gleichgültiges und kaltes Verhalten wahrgenommen. Beim Blick hinter die Fassade erscheint dann mit der Zeit Herberts Schutzbedürfnis und Hilflosigkeit gegenüber Doris Verhalten. Vermeintlich versucht er durch seinen Rückzug weitere Eskalationen zu vermeiden. Seine eigene Unsicherheit und Verletzung teilt Herbert Doris jedoch nicht mit und stattdessen bleibt die eiskalte Mauer.

Im Beratungsprozess wird häufig deutlich, dass es für Paare, die in ihrer Beziehung manchmal sehr lange frustriert und verletzt

worden sind, oft schwer ist, sich auf eine neue Offenheit einzulassen. Es gehört eine Portion

Mut dazu, bei diesem Aufbruch zu den dahinterstehenden Gefühlen der eigenen Angst und Verletzlichkeit zu stehen, aber der Gewinn für beide beim Aufbruch ist zu spüren, wenn Nähe und Bindung zueinander wieder auftauen und aufblühen. Statt anzuklagen könnte der Dreh für Doris sein, offen kundzutun: „Ich möchte, dass du mich in die Arme nimmst und mir das Gefühl gibst, dass ich geborgen bin.“

Statt sich zurückziehen wäre der Dreh für Herbert, zum Aufbruch wieder emotional zugänglich zu werden, Gefühle zu

zeigen und zu benennen: „Du verletzt mich, wenn du so wütend wirst und ich weiß nicht, was ich tun soll.“

Die Veränderung selbst können nur die Paare leisten, aber durch die Unterstützung in der Beratung fällt es leichter, neue Sichtweisen auf das eigene und das Verhalten des Partners zu entwickeln und sich mit den Gefühlen in der Partnerschaft auseinanderzusetzen.

■ **Andrea Stachon-Groth**



Info:
Die Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen (EFL) des Bistums Münster bieten in solchen Krisensituationen den Paaren und natürlich auch Einzelpersonen im Kreis Recklinghausen an vier Standorten unterstützende Beratungsangebote an (Datteln, Dorsten, Marl und Recklinghausen). Nähere Infos unter www.ehefamilieleben.de.

Stehaufmännchen

Interview mit dem Bufdi Marc Hausmann

Marc Hausmann ist 42 Jahre alt, hat in diesen aber schon viel erlebt. Momentan ist er einmal mehr aufgebrochen, wie es dazu kam, verrät er uns im Interview.

Gestern ging in der Kirchengemeinde der Anruf eines alten Mannes ein. Dieser bedankte sich, dass man ihm einen Engel vorbeigeschickt hätte. Mit dem Engel meinte er Dich. Dein Weg bis zum ENGEL war abwechslungsreich, aber auch hart.

Hart wurde es eigentlich erst 2010, als bei mir ein Gendefekt diagnostiziert wurde, der zur Erblindung führt. Der Verlauf der Erkrankung ist ungewiss.



Was hast Du nach dieser Diagnose gemacht?

Ich nahm noch mal Schwung und versuchte einen Traum von mir zu verwirklichen: Kaffeeröster. Mit einem kleinen Kaffeeladen habe ich mich in Recklinghausen selbständig gemacht. Doch es funktionierte nicht. Nach 1 ½ Jahren war klar, dass das Geschäft nicht genug Geld abwarf und die Einschränkung der Sehbehinderung schon zu schwer für diese Aufgabe war.

Und was passierte nach der Geschäftsaufgabe?

Nach einer längeren Auszeit, meinte meine Frau, ich müsste wieder unter Menschen. Ich beschäftigte mich mit dem Bundesfreiwilligendienst und ging zu einer Informationsveranstaltung. Dort traf ich Dagmar Uzoh (die Jugendreferentin der Kirchengemeinde in der Arche). Als sie von ihrer Arbeit berichtete, wusste ich sofort: Das will ich auch machen.

Was ist das Wichtigste bei einem Neuanfang?

Man sollte mit 100 Prozent hinter der neuen Idee stehen. Bei Rückschlägen muss man immer wieder aufstehen und darf sich nicht von den kritischen Stimmen verunsichern lassen.

Hast Du immer klar definierte Ziele?

Nein (lacht), das hätte sich meine Frau gewünscht...

Wie haben Deine Freunde und Verwandte reagiert, wenn Du immer wieder mit neuen Ideen um die Ecke gekommen bist?

Offen. Meine Freunde und Verwandten haben mich zum Glück immer unterstützt.

Du musstest Dich schon oft neu erfinden. Ist es im Laufe der Zeit schwieriger geworden, einen Neuanfang zu wagen?

Ja, erstens weil man älter wird und vor allem, weil ich Verantwortung für meine Frau und meine Tochter habe.

Wie hoch schätzt Du den Faktor ZUFALL bei Deinem Werdegang ein?

Bis vor zwei Jahren hätte ich gesagt, dass der Zufall oder das Schicksal in meinem Leben keine Rolle spielt, aber jetzt, wo ich, (was niemand gedacht hätte, ich am allerwenigsten) im Schoß der Kirche gelandet bin, denke ich neu darüber nach.

Bist Du glücklich in der Jugendarbeit?

Sehr. Ich erlebe gerade meine zweite Pubertät. Ich

kann spielen, spontan und kreativ sein und den Kids auch noch etwas Gutes tun.

Hast Du ein Lieblingsspiel?

Ja, ich mag das SPIEL DES LEBENS, auf dem Brett wie im richtigen Leben.

Psychologen gehen davon aus, dass kleine Schritte erfolgreicher sind als radikale Brüche. Wie ist Deine Erfahrung?

Bei mir war das definitiv auch so. Es waren klare Schnitte, mit jeweils neuen Herausforderungen. Die kleinen Einzelteile ergeben am Ende den Neuanfang.

Veränderungen durchzuhalten ist oft mühsam und frustrierend? Was machst Du, um Frust aus dem Kopf zu bekommen?

Ich sammle wenig Frust an, bin eher Optimist. Wenn es wirklich nicht gut läuft, dann gehe ich nach Hause, erlebe meine Frau und mein Kind und die Welt ist wieder in Ordnung.

Im Rückblick bergen Katastrophen oft den Neubeginn. Welche Katastrophe war aus Deiner heutigen Sicht unbedingt nötig, um einen neuen Weg zu probieren?

Die Erblindung! Sie war zwar keine plötzlich eintretende totale Katastrophe, aber ohne sie wäre ich sicher nicht im Bereich der sozialen Arbeit gelandet.

Du hast Dich beruflich immer wieder verändert. Wie sieht Dein nächster Traum aus?

Die Arche, das Gemeindezentrum umbauen. Ich würde gerne gemeinsam mit allen Verantwortlichen ein neues Konzept entwickeln und realisieren.

Wir wünschen Dir für diesen Plan und Deinen bestimmt spannenden weiteren Lebensweg alles Gute. Danke für das Gespräch.

■ Christian Siebold

Beruflicher Werdegang M. Hausmann

1. Bankkaufmann
2. Vertriebsmanager in einer Energieberaterfirma
3. Einkäufer in einem Planungsbüro für Industrieanlagen
4. Kaffeeladenbesitzer
5. Bufdi im Jugendzentrum Arche

Equal-Pay-Day

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit

Über Geld spricht man nicht, oder? Wieviel verdienen Frauen und Männer? Zum diesjährigen Equal Pay Day (EPD) – dem Tag der gleichen Bezahlung hatte die kfd, in Kooperation mit der KAB und der Gleichstellungsstelle der Stadt Recklinghausen zu einem „politischen“ Frauenfrühstück in den Ratssaal der Stadt Recklinghausen eingeladen. Zum Thema „Transparenz in der Gehälterfrage“ folgten die anwesenden Frauen den Vorträgen von Experten über die Ursachen und Hintergründe der ungleichen Bezahlung von Frauen und Männern.

„Müssen wir Frauen erst Bärte tragen, damit wir genauso viel verdienen wie Männer?“ Das fragen sich die Frauen vom Dekanatsteam der kfd und plädieren für eine leistungsgerechte Bezahlung und bessere Rahmenbedingungen an frauendominierten Arbeitsplätzen. Schließlich geht es um ein Stück Gerechtigkeit.

Denn: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit – das ist auch im Jahr 2015 immer noch ein frommer Wunsch. Frauen verdienen noch immer weniger als Männer und zwar 22%! Die kfd ruft zum Engagement am EPD auf, damit sich die traditionellen Rollenbilder ändern. „Trotz einer guten

Ausbildung und des Elterngeldes ist es heute immer noch die Frau, die in der Familienphase zuhause bleibt, weil sie immer noch weniger verdient als ein Mann in gleicher Position. Ihr beruflicher Wiedereinstieg ist oft schwer und die Auswirkungen auf ihre spätere Rente sind erheblich.

Ein Missstand, den die Kampagne „Equal Pay Day“ deutlich machen will: Expertinnen errechnen seit 2008 alljährlich den „Tag der Entgeltgleichheit“. In diesem Jahr war es der 20. März. Denn, so argumentieren sie, umgerechnet ergäben sich aus der Lohndifferenz 79 Tage, die Frauen



Die kfd setzt sich ein für:

► Gesetzlich vorgeschriebene Lohntransparenz zur Durchsetzung der Entgeltgleichheit zwischen Frauen und Männern. Dazu die grundsätzliche Neubewertung der sogenannten Frauenberufe. Die psychosozialen Belastungen müssen in allen Berufen finanziell berücksichtigt werden.

► Grundsätzlich auf Dauer angelegte und sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse, die Existenzsicherung und selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Es ist gesetzlich zu garantieren, dass niemand bei Vollzeitbeschäftigung auf staatliche Zusatzleistungen angewiesen ist.

► Die Umwandlung aller Minijobs in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse.

Nur so ist ein Beitrag zu eigenständiger Existenzsicherung zu leisten und Altersarmut vorzubeugen.

im Jahr mehr arbeiten müssten, um auf das durchschnittliche Jahresgehalt ihrer männlichen Kollegen zu kommen. Vielen Frauen ist dies im Berufsalltag gar nicht bewusst. Daher hat die Kampagne in diesem Jahr den Schwerpunkt Transparenz gesetzt. Und fordert die Politik auf, Transparenzregeln zu schaffen, wie im Koalitionsvertrag vereinbart. Eine erschreckende Erkenntnis: Im europaweiten Vergleich verdienen Frauen durchschnittlich 17 % weniger als Männer. Mit einem Lohnunterschied von 22 % liegen wir Deutschen deutlich über dem EU-Durchschnitt und nehmen sogar den drittletzten Platz ein.

Hintergrund

Die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) ist mit rund einer halben Million Mitglieder die größte Frauenorganisation in der Bundesrepublik. Sie setzt sich für die Interessen von Frauen in Kirche, Politik und Gesellschaft ein. In diesem Zusammenhang engagiert sich die kfd seit langem auch für Lohngerechtigkeit zwischen Frauen und Männern und ist Aktionspartnerin der Business and Professional Women (BPW) Germany.

Durch die Kooperation der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) mit der KAB und dem Familienbund standen insgesamt

im Bistum Münster 448.000 Mitglieder für die Forderungen des „Gleichbezahltags“ und dem diesjährigen Motto „Lohntransparenz. Spiel mit offenen Karten! Wie viel verdienen Frauen und Männer?“

Der Equal Pay Day wurde 2008 allein auf Initiative des BPW Germany erstmals in Deutschland durchgeführt. Entstanden ist der „Tag für gleiche Bezahlung“ in den USA. Die amerikanischen Business and Professional Women schufen 1988 mit der „Red Purse Campaign“ ein Sinnbild für die roten Zahlen in den Geldbörsen der Frauen. Diesen Gedanken griff der BPW Germany auf, so dass die roten Taschen bundesweit längst zum Symbol der Equal Pay Days wurden.

**equal
pay
day, -**

■ G. Reimann, I. Schenk und H. Stein



WIR KÜMMERN UNS UM IHRE GESUNDHEIT

- Allgemein-, Viszeralchirurgie
- Anästhesie
- Gefäßchirurgie
- Geriatrie / Neurologie
- Hämatologie / Onkologie
- Innere / Gastroenterologie
- Kardiologie
- Radiologie
- Regionale Krebstherapie
- Unfallambulanz
- Unfallchirurgie
- Hals-, Nasen-, u. Ohrenkunde
- Plastische Chirurgie
- Orthopädisch-Neurochir. Zentrum (ONZ)
- Chirurgische Praxis
- Urologische Praxis
- TheraNet activum
- Kurzzeit- u. Tagespflege
- Service Wohnen
- Caritashaus Reginalda



zeigen

Elisabeth Krankenhaus GmbH
Röntgenstr. 10
45661 Recklinghausen

Tel.: 02361 / 601 - 0
www.ekononline.de
info@ekononline.de

ELISABETH KRANKENHAUS
RECKLINGHAUSEN



Immer ganz nah am Menschen

Dr. Franz Surrey blickt auf 13 ereignisreiche Jahre als Diakon zurück

Knapp 13 Jahre stand Dr. Franz Surrey „in Diensten“ der katholischen Kirche. Zuletzt war der „ständige Diakon mit Zivilberuf“ – so sein offizieller Titel – in der Großgemeinde St. Peter aktiv. Nun aber zieht sich der 65-Jährige zurück, lässt eine ereignisreiche Zeit hinter sich und bricht in einen neuen Lebensabschnitt auf. Die Gründe für seinen Rückzug sind so einfach wie einleuchtend: „Die Kräfte lassen nach. Ich werde weiter meinen Beruf ausüben, zudem braucht mich meine Familie. Auch wenn es mir schwer fiel, hatte ich mich Anfang 2015 entschlossen, das Amt des Diakon nicht mehr weiter auszuüben.“



Zur Person:

Dr. Franz Surrey ist 65 Jahre alt, seit 42 Jahren verheiratet, hat fünf Kinder im Alter von 32 bis 40 Jahren und zwei Enkelkinder. Seit 25 Jahren ist er als Heilpraktiker in Recklinghausen aktiv. Im November 2002 wurde er zum Diakon geweiht.

Seit 25 Jahren arbeitet Dr. Surrey als Heilpraktiker. Ein Beruf, den er sehr gut mit seinem kirchlichen Engagement kombinieren konnte. „Man muss bei beidem auf Menschen eingehen können, Beziehungen aufbauen und letztlich bei Problemstellungen helfen.“

Seine Beweggründe, sich vor 13 Jahren zum Diakon weihen zu lassen und auch die vierjährige Vorbereitungszeit anzugehen, fasst der 65-Jährige wie folgt zusammen: „Ich wollte in die Gesellschaft rein wirken. Zudem war ich von klein an der katholischen Kirche eng verbunden.“

Gleich zu Beginn seiner Tätigkeit als Diakon ging der Heilpraktiker zwei große Projekte an. Zum einen eröffnete er mit Mitstreitern

aus der Gemeinde St. Paulus und der evangelischen Gustav-Adolf Kirche ein Sozialbüro, das den Namen „Pagua“ trug. Hier erhielten Hilfebedürftige aus der Gemeinde und dem engeren Umfeld um die Blumenthalallee eine Anlaufstelle für Fragen und Probleme, zudem wurden Essensgutscheine verteilt. Fast gleichzeitig gründete Dr. Surrey einen Mittagstisch in den Räumen an der Blumenthal-

allee 4. „Hier konnten gerade Alleinstehende Kontakte knüpfen“, erklärt der gebürtige Recklinghäuser. Beide Angebote kamen gut an. Der Mittagstisch wurde dann später ein Stück weiter ins AWO-Seniorenheim an der Wildermannstraße verlegt.

Bis 2006 begleitete Dr. Surrey das Projekt, dann übergab er den Mittagstisch in die Hände von Pfarrerin Silke Niemeyer. Das Angebot gibt es bis heute. „Das freut mich und macht mich auch ein bisschen stolz“, gibt der 65-Jährige zu. Nicht ganz so erfolgreich lief das Sozialbüro,

es wurde nach eineinviertel Jahren wieder geschlossen.

„Viele nutzten unser Angebot nur aus, verkauften die Gutscheine oder täuschten vor, zur Gemeinde zu gehören oder einen Wohnsitz in der Nähe zu haben. Die, denen wir helfen wollten, erreichten wir meist gar nicht. Da muss man dann auch mal konsequent sein und ein solches Angebot einstellen.“ Über mangelnde Beschäftigung konnte sich der 65-Jährige aber auch danach nicht beklagen. Predigten, Hochzeiten, Taufen, Beerdigungen. Dr. Surrey hatte ausreichend zu tun. Und war immer wieder als Seelsorger gefragt. Sein Aufgabenfeld veränderte sich mit der Fusion zur Großgemeinde St. Peter im Jahr 2013.

Er hatte ab da ein viel größeres Gebiet zu betreuen. Waren die Kontakte vorher in der Gemeinde deutlich intensiver, blieben sie nun zeitlich beschränkt. „Vor den ersten Gesprächen kennt man die Leute in der Regel ja nicht. Dann versucht man, ihnen einen geistigen Gewinn zu ermöglichen, danach reißt der Kontakt aber ab“, erklärt der 65-Jährige den Ablauf. In seinen vorherigen Tätigkeits-Bereichen, den Gemeinden St. Paul und später St. Markus, traf man sich eher mal wieder. Ganz unkritisch sieht der Heilpraktiker die Fusion daher nicht: „Ich weiß, dass sich die katholische Kirche neu aufstellen muss, aber mir fehlten diese engen Kontakte schon. Ich frage mich manchmal, wie Kirche ohne diese engen Beziehungen funktionieren soll.“

Aber die jüngste Vergangenheit hielt für Dr. Surrey auch eine positive Veränderung parat: Die Ernennung von Papst Franziskus. „Ich hoffe, er hat einen langen Atem, befürchte aber aufgrund seines Alters, dass ihm die Zeit fehlt, Entscheidendes zu verändern. In einigen Bereichen der katholischen Kirche müssen dicke Bretter gebohrt werden.“

Der 65-Jährige selbst bleibt der Kirche natürlich verbunden. Hat nun aber auch Zeit, sich mehr um die Familie zu kümmern. „Ich habe mittlerweile zwei Enkelkinder, da sind Oma und Opa natürlich öfter einmal gefordert.“

■ Daniel Maiß

„Treffpunkt Friedhof“

Ein Gesprächsangebot für Trauernde in Hochlarmark

„Möchten Sie eine Tasse Kaffee trinken?“ Diese Frage hören Sie sicherlich nicht so oft auf dem Friedhof. Seit ein paar Monaten wird sie aber auf dem Waldfriedhof in Hochlarmark häufiger gestellt. Ehrenamtliche der evangelischen und katholischen Gemeinden aus Hochlarmark bieten schon seit einiger Zeit am ersten Donnerstag im Monat die Möglichkeit zur Begegnung auf dem Friedhof an. Ab April 2015 wird dieses Angebot auf einen zweiten Termin im Monat ausgeweitet, sodass auch am dritten Montag im Monat trauernde Menschen einen Ansprechpartner auf dem Friedhof finden.

„Treffpunkt Friedhof“ – sicherlich ein ungewöhnlicher Ort, aber treffend für Menschen, die den Friedhof besuchen und die Gräber pflegen, die nicht gern allein auf dem Friedhof sind oder die eine kleine Hilfestellung benötigen, beispielsweise beim Tragen der Gießkanne. Jeder hat die Möglichkeit, von der eigenen Geschichte zu erzählen. Dabei wird gelacht und geweint – alles hat seinen Raum. Jeder kann selbst steuern, wie viel er von sich und seiner Trauer erzählen möchte. Die Ehrenamtlichen schenken ihre Zeit und lassen sich auf die Menschen ein. „Ich spüre, wie wichtig es ist, den Trauernden einfach zuzuhören und für sie da zu sein“, sagt Andrea Stock, eine der Ehrenamtlichen aus St. Michael. „Bei einer Tasse Kaffee kommt man sehr schnell

ins Gespräch – auch die Trauernden untereinander.“ Zum Domjubiläum in Münster fand im September 2014 ein Projektwettbewerb statt. Dabei ging es um Projekte, die den Menschen im Lebensraum dienen und eine Idee vom Paradies konkret werden lassen. Der „Treffpunkt Friedhof“ war einer von drei Gewinnern aus dem Kreisdekanat Recklinghausen; sicherlich nicht zuletzt deshalb, weil durch das Angebot Kirche an einem ungewöhnlichen Ort eine menschliche Haltung zeigt: offen und einladend. Wer Interesse hat, sich ehrenamtlich bei diesem Projekt zu engagieren, kann sich gerne an Pastoralreferent Andreas Roland wenden (Tel.: 65805 19).



■ A. Roland / S. Wagner

Info:

Jeder ist herzlich willkommen zu Begegnung und Gespräch am Pavillon auf dem Waldfriedhof in Hochlarmark:

**am 2. April von 15 - 17 Uhr,
am 20. April von 16 - 18 Uhr,
am 7. Mai von 15 - 17 Uhr
am 18. Mai von 16 - 18 Uhr.**



„Da ist alles gut“

Thema Auferstehung: Die Theologen Jürgen Quante und Christian Siebold im Interview

Die Auferstehung ist zentraler Aspekt des christlichen Glaubens. Zum anstehenden Osterfest machen sich der evangelische Pfarrer Christian Siebold und sein katholischer Kollege Jürgen Quante im Interview Gedanken über die Auferstehungs-Botschaft, ihre Vermittlung – und darüber, wo Auferstehung auch heute noch zu erleben ist.

Ostern steht vor der Tür – das Fest der Auferstehung. Doch daran glauben laut Umfrage nur noch etwa 30 Prozent der Deutschen ...

Siebold: Das ist wenig. Wenn ich allerdings bei einem Trauergespräch frage: Glauben Sie, dass Sie den Verstorbenen wiedersehen werden? Dann höre ich zu mindestens 90 Prozent: Ja, von so einem Wiedersehen sind wir fest überzeugt – ohne dass man das konkretisieren kann. Das würde der Statistik widersprechen. Ich glaube, es ist ein Unterschied, ob man die Frage theoretisch beantworten muss oder in der konkreten Leid-Situation ist.

Aber offenbar ist die Botschaft der Auferstehung heute nicht unumstritten.

Quante: Von Anfangszeiten an ist es den Leuten schwer gefallen, daran zu glauben. Das ist eine Antwort aus einer anderen Dimension, da bleibt das Glauben nicht erspart. Ich sage das persönlich genauso: Ich glaube an die Auferstehung. Ich glaube, dass Jesus Christus mich nicht hinters Licht führt, sondern ins Licht.



Wie vermitteln Sie diese nicht exakt erklärbare Botschaft - auch unter der Voraussetzung, dass hier viele Leute zweifeln?

Quante: Dass es an dieser Stelle auch Fragen gibt, ist angemessen. Ich habe auch welche - und es gibt Fragen, die ich nicht beantworten kann. Ich versuche erstens glaubhaft vorzuleben, dass ich an ein Leben über dieses Leben hinaus glaube.

Das hier nicht alles ist, das gibt mir in diesem Leben meine Freiheit, die ich nicht eintauschen möchte. Natürlich predigen wir auch davon, dass die Botschaft Jesu Christi auf den Gekreuzigten und Auferstandenen hinausläuft: Wenn Jesus Christus nicht auferstanden ist, können wir alles vergessen. Dann sind wir eine gute humanistische Lehre, aber das können andere genauso gut.

Siebold: Die Botschaft der Auferstehung sagt: Da ist alles gut. Wie dieses Gutsein aussieht, dazu kann ich nichts sagen. Ich habe als Mensch gar keine Kategorien, das zu denken. Dennoch sage ich: Da ist alles gut. Da gibt es kein Geschrei, kein Leid, keine Schmerzen. Wie vermitteln wir das? So, dass die Menschen sagen: Da gehe ich mit Ihnen, das kann ich gut glauben.

Das ist in der Tat schwierig. Das macht sich sicherlich mehr in der Lebenshaltung als in den Worten deutlich.

Dieses „Da ist alles gut“, diese Frohe Botschaft – ist Kirche, sind die Christen so froh, dass man diese Botschaft spürt? Ich denke da an die Kritik von Friedrich Nietzsche,



Siebold: Wenn es um Auferstehung geht, passiert mehr, als ich erklären kann und als der Mensch erklären kann. Das ist eine Dimension, die sich dem Vermögen unseres Denkens entzieht.

dass die Jünger erlöst aussehen müssten, damit er an ihren Erlöser glaube.

Quante: Die Frage nehme ich ernst, sie ist berechtigt. Sehen wir erlöst aus? Ich glaube, wir sind Erlöste. Ich glaube, wir sind Auferstandene. Jetzt schon. Aufrecht Gehende. Erlösung ist passiert. Auch für mich. Und in diesem Sinne ist auch Auferstehung schon sozusagen vorpassiert. Wir sind erlöst durch Tod und Auferstehung von Jesus Christus. Durch diesen Gott, der in diese Welt eingetaucht ist und sozusagen alle an die Hand genommen und gesagt hat: Kommt mit, es wird gut werden.

Siebold: Und eben auch dadurch, dass wir Jesus Christus kennen, ihn erleben, teilhaben an der Art und Weise, wie er gelebt und gewirkt hat, wie er gestorben und auferstanden ist. Sozusagen als die Vorwegnahme eines Weges, den wir gehen werden. Wir werden nämlich auferstehen – das wissen wir durch ihn. Das schauen wir durch ihn. Und diese Erkenntnis haben wir im Glauben. Dabei erlöst zu wirken, ist sicherlich eine Anfrage an uns, an die Amtsträger, an die Kirche – da ist noch mehr möglich.

Sie sprechen von Lebenshaltung, auch von Vorleben. Ich gehe davon aus, Sie erleben Auferstehung nicht nur an Ostern, sondern auch im Alltag.



Quante: Ja, natürlich – zum Beispiel im Gebet, an der Nahtstelle zwischen Tod und Leben, in der Eucharistie. Überall da, wo das Diesseits sich weitet. Ich erlebe Auferstehung, wo



Leben in Fülle ist, wo ich das Gefühl habe: Gut so.

Siebold: Ja, wo sich Leben entwickelt, weiter entwickelt. Letztlich erlebe ich Auferstehung da, wo Leben gelingt. In der Liebe, wenn ich merke, Menschen haben Vertrauen zueinander, werden getragen durch Krisen. In vielen Mutmach- und Vertrauensgeschichten, wenn sich zwei Menschen verstehen, so dass sie Dinge voranbringen, damit daraus noch viel mehr fruchtbar wird. Ich finde, das sind alles kleine Auferstehungs- oder Erweckungserlebnisse im Alltag.

Wo erleben Sie während der Ostertage den Auferstehungsaspekt?

Quante: Mit vielen Menschen zusammen: Im eher Stillen, in dreistündigen Osternachtsfeiern oder der prächtigen Orchestermesse. In ganz verschiedenen Formen, bei denen ich als Pfarrer nicht allein mit meinem Glauben stehe, sondern merke, es sind eine ganze Menge, die diesen Glauben teilen und diesen Glauben auch feiern und bezeugen wollen, zu diesem Glauben stehen.

Siebold: Ostern ist ein fröhliches Fest, sehr fröhlich. Und Ostern feiern hat viel mit Gemeinschaftserlebnissen zu tun: Zunächst in

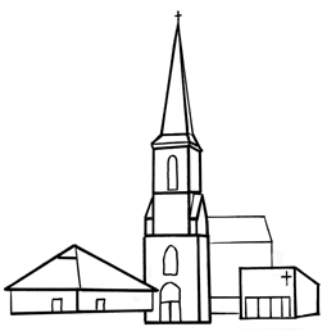
der Gemeinde mit einem großen fröhlichen Auferstehungsfest und dann eben im kleinen in der Familie.

■ **Thomas Schönert**

Info zur Person

Christian Siebold ist 51 Jahre alt. Er ist verheiratet und Vater von fünf Kindern. Der evangelische Theologe ist Pfarrer der Kirchengemeinde Recklinghausen-Ost und Vorsitzender des evang. Gemeindeverbandes der Stadt Recklinghausen.

Jürgen Quante ist 66 Jahre alt. Der katholische Priester leitet die Pfarrei St. Peter in Recklinghausen, ist Propst sowie Dechant für die Stadt und den Kreis Recklinghausen.



Pfarrei St. Marien

Die Kirche Hl. Kreuz in Recklinghausen Süd

Der Name ist gleich geblieben: Die neue Heilig-Kreuz-Kirche ersetzt die in den Jahren 1963-1964 errichtete und im Jahre 2012 abgerissene ehemalige Heilig-Kreuz-Kirche. Sie ist mit ihren 80 Plätzen wesentlich kleiner als ihr Vorgängerbau, in dem immerhin gut 500 Sitzplätze zur Verfügung standen. Anders als bei vielen anderen, besonders älteren Kirchen fällt die betonte Nüchternheit und Klarheit des Raumes ins Auge. Der Blick soll nicht umherschweifen, sondern sich auf das Wesentliche konzentrieren: die Feier des Gottesdienstes.

Im optischen Mittelpunkt des Raumes steht der Altar. Ihm zur Seite steht der Ambo, wo die heilige Schrift gelesen und verkündet wird. Altar und Ambo symbolisieren somit die Grundstruktur des katholischen Gottesdienstes: die Verkündigung des Wortes Gottes und die Feier des Heiligen Mahles.

Dem Altar zugeordnet ist der Tabernakel, in dem das vom Mahl übriggebliebene Brot aufbewahrt wird und der so ein Symbol der bleibenden und beständigen Gegenwart Jesu Christi in seiner Gemeinde darstellt. Außerhalb des Gottesdienstes ist der Tabernakel auch ein Ort des Gebetes zu Jesus Christus. Oben an der Stirnwand der Kirche befindet sich das Kreuz, zu dem man buchstäblich aufschauen muss. Dem Kreuz zugeordnet ist die Osterkerze. Beide zusammen stehen für das Ur-Bekenntnis der Christen, dem Bekenntnis zu Tod und Auferstehung Jesu.

Denn die überraschende Erfahrung, dass Jesus lebt, war für seine Anhänger der Anlass, sein Werk weiterzuführen, seine Botschaft zu verkünden und in seinem Geist ihr Leben zu gestalten.

In guter Tradition katholischer Frömmigkeit ist auch in der neuen Heilig-Kreuz-Kirche der Mutter Jesu ein Ort der Verehrung gewidmet. Ihre Hilfe wird im Gebet erbeten – verbunden mit dem Anzünden einer kleinen Kerze.

Der Raum ist ganz bewusst nach den Vorstellungen der erneuerten Liturgie gestaltet, in der sich die Mitfeiernden um den Altar versammeln: auf der einen Seite in Form eines offenen Rechtecks die Gläubigen, auf der anderen Seite, ihnen gegenüber und gleichzeitig zugewandt, der Leiter des Gottesdienstes. In der Mitte der Versammlung symbolisiert der Altar Jesus Christus selbst, um den sich die Gemeinde versammelt gemäß seinem Wort: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Matthäusevangelium, Kap 18, Vers 20)

Dieser Raum lebt von seiner Klarheit und Nüchternheit. Der Blick wird auf das Wesentliche konzentriert: das Wort Gottes und die Feier des Mahles. Der Raum lebt aber auch von den Menschen, die sich hier versammeln



und miteinander beten oder Gottesdienste feiern. Sie erfüllen den Raum mit Leben, mit Farbe, mit Wort und Gesang. Gerade auch der Blickkontakt zueinander schafft Gemeinschaft. Der Kirche benachbart befindet sich das Hospiz zum Hl. Franziskus.

Weil man dessen Bewohnern und ihren Angehörigen die Gelegenheit geben wollte, beschützt und trockenen Fußes diese Kirche aufzusuchen, gibt es eine bauliche Verbindung zwischen beiden Gebäuden. Dennoch ist diese Kirche kein Teil des Hospizes, sondern – wie die große Marienkirche auf der anderen Seite der Bochumer Straße und die Josephskirche in Grullbad – ein Kirchort der Pfarrei St. Marien, wo Gottesdienste gefeiert und Sakramente gespendet werden, wo Gemeinde ihre Nähe zu Gott sucht und feiert, wo Gemeinde lebendig wird.

Jede Kirche – alt oder neu – historisch oder modern – ist immer nur ein äußeres Symbol für die Gemeinschaft der Kirche, die der Apostel Petrus in seinem 1. Brief ein „geistiges Haus“ nennt, auferbaut aus „lebendigen Steinen“. (1. Petr 2,5)

■ Der Öffentlichkeitsausschuss



Pfarrei St. Peter

Was macht eine katholische Kita aus?

Kindertagesstätten der Propsteigemeinde St. Peter setzen Pastoralplan mit diversen Aktionen um

Am 1. März 2013 hat Bischof Dr. Felix Genn den Pastoralplan für das Bistum Münster in Kraft gesetzt. Darin lädt er die Gemeinden ausdrücklich zu einem Perspektivwechsel ein. „Dem pastoralen Team obliegt die Aufgabe, die Orte kirchlicher Präsenz kenntlich zu machen, sie zu vernetzen und bei deren pastoraler Profilierung zu unterstützen“, heißt es dort unter anderem und betrifft so natürlich auch Kinder- und Jugendeinrichtungen.

Dieses Anliegen des Pastoralplans hat in den vier Kindertagesstätten St. Elisabeth, St. Markus, St. Peter und Hl. Familie der Propsteigemeinde St. Peter einen Veränderungsprozess in Gang gesetzt.

Unter der Überschrift „Wir leben, was wir glauben“ beteiligen sie sich seit Sommer 2014 an einem bistumsweit ausgeschriebenen religionspädagogischen Projekt und erörtern mit dem zuständigen Pastoralteam folgende Fragen: Was macht uns als katholische Einrichtungen anders als die anderen Kitas? Wie können wir das oft als „spürbar“ benannte bewusst und sichtbar machen? Wie stehen wir Erzieherinnen zu unserem Glauben, den wir an die uns anvertrauten Kinder weitergeben?

Allmählich verändert sich in diesem gemeinsamen Prozess das Selbstverständnis sowohl der ErzieherInnen als auch der Hauptamtlichen in der Pastoral. Beide Berufsgruppen entdecken die Chance der Kooperation, entdecken die unterschiedlichen Charismen, die sich bestenfalls ergänzen und gegenseitig fördern. Verschiedene Projektschritte sind inzwischen gegangen, an denen sich auch die vier Kitas St. Michael,



St. Paul, St. Pius und St. Suitbert beteiligen: Neben einem Workshop zur eigenen Glaubensbiographie konnte Georg Langenhorst (Professor für Didaktik des Katholischen Religionsunterrichts an der Universität Augsburg) gewonnen werden, der einen Vortrag zur Frage „Wie wirken bzw. was bewirken wir in unserer Berufsrolle?“ hielt. Er gab eine kurze Bestandsaufnahme der Motive, die Familien heute bewegen, ihre Kinder bewusst in einer katholischen Kita anzumelden, und erklärte dabei, wie wichtig vielen Menschen - trotz manch berechtigter Skepsis gegenüber der kirchlichen Institution - die religiöse Erziehung ist. Langenhorsts Vergleich von Musik und Religion zeigte bei den Zuhörern nachhaltige Wirkung: Natürlich können Kinder ohne Musik aufwachsen; moralisch gut, sinnvoll und glücklich – aber welche bereichernde menschliche Dimension fehle dabei. Nicht anders ist es mit der Religion. Den Kindern nicht nur den Sinn für die Wirklichkeit zu schulen, sondern ihnen auch bei der Entwicklung des Möglichen zu helfen, ist seines Erachtens einer der wichtigsten Aufträge christlicher Kindergärten. Der Kindergarten sei dabei, sich als ein Kirchort in der Gemeinde zu etablieren – ein Kirchort, an dem Kinder und ihre Familien mit ihren Lebenswelten ernstgenommen werden, an dem ihre Fragen und Sorgen auch Deutungs- und Gestaltungshilfen aus dem christlichen Glauben angeboten werden.



„Die Menschen sind wichtig!“

Im April beginnt Torsten Ferge seinen Dienst als Pastoralreferent in der Pfarrei Liebfrauen. Dieter Reimann und Oliver Paschke haben ein Interview mit dem neuen pastoralen Mitarbeiter geführt.



Was hat Sie gereizt, aus dem nahen Waltrop nach Recklinghausen zu wechseln?

Beim Wechsel von Waltrop nach Recklinghausen reizt mich die Herausforderung, neue Menschen kennenzulernen und mich in neuen Aufgabenfeldern auszuprobieren. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit im Team, auf Gedankenaustausch und Gespräche über Theologie. Ich bin freudig gespannt auf die Liebfrauengemeinde mit den verschiedenen Kirchorten in Recklinghausen.

In Waltrop habe ich schon erste Erfahrungen mit verschiedensten Kirchorten sammeln können. Allerdings ist die Stadt Waltrop deckungsgleich mit der Pfarrei. Das ist ein weiterer Punkt, der mich an Recklinghausen reizt: dass es im Sozialraum einer Stadt mehrere Pfarreien gibt, die sich untereinander auch austauschen und inspirieren.

Hinter jedem Christen steht bekanntlich eine Glaubensgeschichte. Was mögen Sie uns über Ihre Herkunft erzählen?

Ich wurde 1977 in der DDR, in Eisenach geboren. Obwohl es politisch nicht angesagt war, legten meine Eltern Wert auf eine religiöse Erziehung, damals in der evangelischen Paul-Gerhard-Gemeinde in Eisenach. Später lernte ich über Freunde und eine Ferienfreizeit einen katholischen Kaplan kennen und schätzen. Er ist mir bis heute ein guter Freund. Anfang der 2000er Jahre habe ich in einer Werbeagentur in Essen gearbeitet und merkte, dass mir dieser Beruf fürs Leben nicht ausreichen würde. Dann kam eins zum anderen. Das öffentliche Sterben von Papst Johannes Paul II. hat mich sehr nachdenklich gemacht. Zu der Zeit war ich auf der Erstkommunionfeier meines Patenkindes in Weimar. Und auf der Rückfahrt beschloss ich, mein Leben umzukrempeln, zu konvertieren und den Beruf des Pastoralreferenten anzustreben.

Gibt es eine Geschichte aus der Bibel, die Sie am liebsten miterlebt hätten und die für Ihren Glaubensweg steht?

Mir gefällt die Geschichte vom Rangstreit der Jünger sehr (Mt. 18,1-5). Jesus greift die sehr menschliche Seite auf, das Bedürfnis, wichtig zu sein. Und er dreht es um und erhebt die Kunst zur Einfachheit, zur Demut, zum Wert. Das Kind in der Mitte steht für das Urvertrauen, mit dem jedes Kind zur Welt kommt und das bei manchen Kindern früh enttäuscht wird. Jesus lädt uns ein, auf den Anderen, den Schwachen, das Kind zu

schauen. Er lädt mich zum Perspektivwechsel ein.

In welcher Person, welchem Wort oder welchem Bild finden Sie den christlichen Glauben am prägnantesten ausgedrückt?

Deus caritas est - Gott ist die Liebe.

Welches Kirchenlied singen Sie gerne?

Ich mag „Von guten Mächten“ mit dem Text von Dietrich Bonhoeffer mit der Melodie von Siegfried Fietz sehr gerne. Bonhoeffer findet sehr wahre und gültige Worte in seiner Zeit der Isolation und Gefangenschaft. Mich spricht sein großes Gottvertrauen sehr an.

In welchen Bereichen Ihrer seelsorglichen Aufgaben steckt bei Ihnen besonders viel Herzblut?

Ich habe in der Vergangenheit gerne Jugendarbeit gemacht. Es ist schön, mit jungen Menschen über den Glauben in Kontakt zu kommen. Das Wesentliche passiert dort wie so oft im Gespräch, im Zuhören, im Mitgehen. Auch bei der Krankenkommunion oder in Trauergesprächen komme ich manchmal der Freude und der Angst der Menschen sehr nahe. Es ist schön zu spüren, wenn Glaube trägt. Immer wieder macht es mich glücklich, wenn Menschen Gott anfragen und ich sie in diesem Prozess begleiten darf.

Welches sind für Sie die größten Herausforderungen der Kirche?

(Torsten Ferge überlegt einen Moment): Die zukünftige Kirche wird nah am Menschen sein müssen und auf Menschen zugehen müssen. Dazu gehört für mich wesentlich, dass man sich als pastoraler Mitarbeiter nicht selber zum Thema macht, also zu sehr in den Mittelpunkt stellt. Eine verständliche Sprache wird unerlässlich sein, damit Menschen ihren Weg mit Gott finden können. Und ganz wichtig für mich ist, dass wir als Kirche die Barmherzigkeit an oberste Stelle setzen.

Der Öffentlichkeitsausschuss

Steckbrief Torsten Ferge

Alter: 38 Jahre
Seit 2012 als Pastoralreferent beauftragt
Hobbys: Lesen, Wandern
Lieblingsessen: Spaghetti carbonara
...und bisher noch kein Karnevalist



Pfarrei St. Antonius

Was lange braucht, wird richtig gut

Drei Jahre wurde das Für und Wider eines neuen Kindergartens St. Martin abgewogen. Es ging ums Geld. Es ging auch um die Frage: Braucht die ECA-Siedlung überhaupt einen neuen Kindergarten? Am Ende waren sich Stadt, Bistum und Antonius-Pfarrei einig: Ja. Und plötzlich geht es ganz fix. Für Mitte Mai ist der Baustart terminiert, Ende des Jahres soll der schicke, neue Flachbau an der Glückaufstraße stehen.

Zuletzt bewilligte im Dezember auch der Rat das Finanzierungskonzept. Danach tragen Stadt und Land 938 000 Euro der Gesamtkosten von 1,8 Mio. Euro. Die Pfarrei, die verantwortungsvoll und vorsorglich Rückstellungen gebildet hatte, sowie das Bistum in Münster übernehmen weitere 900 000 Euro. „Viel Geld“, weiß Pfarrer Aloys Wiggeringloh. „Für Kinder investiert man aber nie umsonst, weil Kinder unser aller Zukunft sind.“

Den kommenden Generationen wird dabei entsprechend eine Menge Platz eingeräumt. Vorbei ist es mit der Enge, die im bisherigen Domizil an der Straße Finefrau herrschte, und

die als einzige Einrichtung stadtweit eine Aufnahme von Kindern unter drei Jahren unmöglich machte. Der Umzug auf die andere Seite der Bergknappenstraße beschert mit 826 m² eine mehr als doppelt so große Nutzfläche.

Wertvolle pädagogische Arbeit wird künftig in zwei

Gruppen für Kinder über drei Jahre und in zwei Gruppen mit je zehn Kindern unter drei Jahre möglich. „Der Bedarf in diesem Stadtteil ist besonders groß“, sagt Pfarrer Wiggeringloh. Etliche junge Familien haben osteuropäische, türkische oder arabische Wurzeln. „Wir freuen uns, 70 Mädchen und Jungen verschiedener Konfessionen und Religionen in der

Bildungs- und Erziehungsarbeit Wegbegleiter sein zu können.“

Der neue Kindergarten hat seinen Standort zwischen Bergknappen- und Glückaufstraße auf dem Gelände des aufgegebenen Gemeindehauses. So wird ein Herzensanliegen der Kirchengemeinde erfüllt. „Wir sind in der ECA-Siedlung für die nächsten 30 Jahre mit einem neuen kirchlichen, seelsorglichen Lebensort für Kinder und Familien präsent“, freut sich der leitende Pfarrer. Nicht wenige fragen: „Und was geschieht mit dem dann frei werdenden alten Kindergartengebäude?“ Es lässt sich vielfältig, auch als Büro oder für andere Dienstleistungen nutzen. Interessenten können sich ab sofort im Pfarrbüro St. Antonius melden (T. 3 52 13 oder per Mail: stantonius-recklinghausen@bistum-muenster.de).

Die gelungene Planung des Neubaus hat das bekannte Recklinghäuser Architekturbüro Feja-Kemper übernommen. Von einer zentralen Halle mit Aufenthaltsqualität zweigen die vier Gruppenräume ab. Jede Gruppe gibt ihrem Vorbereich eine eigene, individuelle „Adresse“. Große Fenster geben den Blick in den Garten frei und lassen zugleich das Sonnenlicht herein. Die rund 50 m² große, zentrale Halle kann für turnerische Pausen genutzt werden.

Mussten die elf Erzieherinnen bislang mit fünf Räumen auskommen, stehen nun zwölf Zimmer mit zudem hohen Decken zur Verfügung. „Da wir viel in Kleingruppen arbeiten, wird vieles einfacher werden“, freut sich Leiterin Stephanie Grunau auf den Umzug Anfang nächsten Jahres.

■ Michael Richter



Kindergarten St. Martin Westfassade

Sammelbecken Jugendtreff

Berufsperspektiven von Jugendlichen in der heutigen Zeit

Seit einigen Jahren führt Björn Schmidt-Freistühler den Jugendtreff auf der Hillerheide in Recklinghausen. Träger der Einrichtung ist der Caritasverband Recklinghausen. Schmidt-Freistühler ist der einzige festangestellte Mitarbeiter. Er arbeitet mit zahlreichen jungen Menschen zusammen, die noch am Beginn ihrer beruflichen Laufbahn stehen, lernt aber auch viele Jugendliche aus dem Stadtteil kennen, die an der Schwelle zum Berufsleben stehen.

Und der 41-Jährige erlebt die komplette Bandbreite: Er lernt junge Menschen kennen, die wissen, wohin sie ihr weiterer Werdegang führen soll und deshalb im Jugendtreff arbeiten wollen. Es gibt aber auch diejenigen, die erst „reinschnuppern“ wollen, da sie sich für den sozialen Bereich interessieren. Und es gibt die angehenden Studenten oder Auszubildenden, die einen Zeitraum überbrücken wollen und diesen „sinnvoll“ nutzen möchten. Wir haben uns mit Björn Schmidt-Freistühler und mit einigen jungen Menschen unterhalten.



Björn Schmidt-Freistühler

44 Jahre, Recklinghausen



Dilara Oma

21 Jahre, Recklinghausen



Tamara Baum

18 Jahre, Recklinghausen

Natürlich kommen hier immer wieder Jugendliche in den Treff, die keine Ahnung davon haben, was sie später mal machen wollen. Die Caritas hat die Einrichtung 2007 übernommen, in den letzten Jahren haben wir es geschafft, dass wir hier noch jedem Jugendlichen eine Ausbildung oder eine andere Perspektive vermittelt haben. Ich kann mich da gleich an zwei Jungs erinnern. Der eine tauchte hier völlig perspektivlos auf und hatte zu diesem Zeitpunkt auch kaum Chancen, einen guten Abschluss zu machen. Heute schreibt er an seiner Bachelor-Arbeit im Bereich „Soziale Arbeit“. Damit hätte hier damals keiner gerechnet. Ein anderer wusste nach seinem Wehrdienst überhaupt nicht, wohin es gehen soll. Dann baute er sein Fach-Abi, machte eine Ausbildung und hat gerade ein Aufbau-Studium im Wirtschafts-Bereich begonnen. Ich selbst wollte übrigens das hier immer schon machen, es ist mein Traum-Beruf.

Ich absolviere hier im Jugendtreff seit dem 1. September 2014 meinen Bundesfreiwilligendienst. Dieser dauert ein Jahr. Ich habe mir dieses Jahr bewusst genommen. Nach meinem Abitur habe ich eine Ausbildung im Bereich Gestaltungstechnik gemacht. Danach absolvierte ich einige Praktika - unter anderem eins im sozialen Bereich in Brüssel. Das Soziale lag mir auch immer und so steckte ich Mitte des vergangenen Jahres in einer Zwickmühle. Bleibe ich beim Kreativen oder mache ich was im sozialen Bereich? Um im letzteren noch mehr Erfahrung zu sammeln, entschied ich mich, erst einmal den Freiwilligendienst zu machen. Und das kann ich auch nur jedem empfehlen. Dennoch haben mich meine Erfahrungen hier zu meinem Entschluss geführt. Und so werde ich im Oktober entweder ein Studium zur Gestaltungstechnischen Assistentin beginnen oder aber Gestaltungstechnik auf Lehramt studieren. Das hätte dann doch zumindest etwas mit dem sozialen Bereich zu tun.

Ich komme ursprünglich aus Kleve, habe dann einige Zeit in Wuppertal gewohnt und bin Ende des vergangenen Jahres zu meinem Freund hier nach Recklinghausen gezogen. Im sozialen Bereich habe ich mich schon seit einigen Jahren ehrenamtlich engagiert. Seit dem 1. Januar absolviere ich hier im Jugendtreff ein so genanntes „Vor-Praktikum“. Dieses ist eine der Zulassungsvoraussetzungen für mein Studium, denn im Oktober möchte ich gerne „Soziale Arbeit“ studieren. Wo, das weiß ich heute noch nicht so genau. Mein Praktikum im Jugendtreff endet zum 31. März. Danach werde ich ein weiteres Praktikum machen, dann aber wieder in meiner Heimatstadt Kleve. Auf den Treff hier hat mich mein Freund gebracht, der diesen schon seit Jahren regelmäßig besucht. Die Arbeit macht mir richtig viel Spaß und hat mich in meinem Wunsch bestärkt, auch später in Kinder- oder Jugendtreffs arbeiten zu wollen. Gerne auch im Ruhrgebiet, da es mir hier richtig gut gefällt.



Ann-Kathrin Kirch

20 Jahre, Herne



Michael Disner

19 Jahre, Recklinghausen



Rene Siebarth

19 Jahre, Recklinghausen

Nach meinem Schulabschluss hatte ich mich um einen Ausbildungsplatz beworben, aber zunächst nichts bekommen. Ich wollte aber auch nicht zu Hause rumsitzen und nichts tun. Das sieht ja auch im Lebenslauf nicht besonders gut aus. Zudem wollte ich etwas Sinnvolles machen, ein Bekannter brachte mich dann auf den Jugendtreff. Und so habe ich vor sechs Monaten hier ein Praktikum begonnen. Hier kümmere ich mich um die Hausaufgabenbetreuung, plane und arbeite an Projekten mit und beschäftige mich mit den Kindern. Das macht Spaß, und daher war es im Rückblick auch eine gute Entscheidung, hier ein Praktikum zu machen. Und vor kurzem habe ich dann doch die Zusage für eine Ausbildung bekommen, und zwar zur IT-Systemkauffrau. Das ist zwar ein vollkommen anderer Bereich, dennoch möchte ich meine Erfahrungen hier nicht missen. Ich werde auch wieder kommen, wenn mein Praktikum beendet ist. Das steht schon jetzt für mich fest.

Ich komme hier regelmäßig in den Jugendtreff, drei Mal in der Woche mindestens. Ich verbringe gern meine Freizeit hier und habe auch schon viele Freunde gefunden. Dabei wohne ich gar nicht in der Gegend. Ein mobiler Streetworker der Stadt hat mich und meine Freunde im Bereich des Ziegelgrunds hier in Recklinghausen angesprochen und uns dann auch ein paar Mal mit hierher zur Hillerheide genommen. Mir hat das direkt richtig gut gefallen. Das ist jetzt auch schon fünf Jahre her. Und mir gefällt das immer noch richtig gut. Beruflich habe ich mir aber einen ganz anderen Bereich ausgesucht. Momentan stecke ich mitten in der Ausbildung zum Industriemechaniker. Diese werde ich bald abschließen und dann erst einmal in der Firma für ein Jahr übernommen. Darüber bin ich sehr froh, denn das war genau das, was ich immer schon machen wollte.

Ich besuche den Jugendtreff in der Regel drei Mal in der Woche. Und das schon, seit ich acht Jahre alt bin, also mehr als zehn Jahre insgesamt. Ich wohne in der Gegend und da war der Treff schon immer bei meinen Freunden und mir fest im Programm. Eben weil man hier Freunde trifft, das Angebot immer wechselt und es nie langweilig wird. Nach der Schule ist das auch immer sehr entspannend hier. Momentan gehe ich zum Kuniberg-Berufskolleg und werde hoffentlich bald eine Ausbildung beginnen - wenn alles klappt, dann schon im kommenden Jahr. Ich möchte gern Einzelhandelskaufmann werden. Ich finde den Jugendtreff toll und es auch super, wie die Mitarbeiter hier mit den Kindern und Jugendlichen umgehen und sich um sie kümmern. Ich habe aber im Kindergarten ein Praktikum gemacht und danach für mich entschieden, dass das nicht ganz so mein Bereich ist.

Termine

der katholischen Gemeinden in der Stadt

MITTWOCH, 1. APRIL

Kreuzweg auf der Halde Prosper Haniel
18:30 Uhr, Gasthaus, Absprache wegen Fahrgelegenheiten unter T: 23273

Meditativer Tagesabschluss
20:00 Uhr, St. Michael

DONNERSTAG, 2. APRIL

Sprechstunde für ehrenamtliche gesetzliche Betreuerinnen und Betreuer
9:30 Uhr bis 11:30 Uhr; Erich-Klausener-Haus, 2.OG

Beten-Basteln-Backen für Familien mit Kindern
15:00 Uhr, St. Suitbert

Treffpunkt Friedhof
15:00 Uhr, Waldfriedhof

Inspiration- night of life Gründonnerstag Nacht für Jugendliche
21:30 Uhr bis 6:00 Uhr, Areopag

SAMSTAG, 4. APRIL

Kunstinstallation Karsamstag-Himmelsleiter-Jakobsleiter, Helmut Heinze und Hildegard Erlemann
7:30 Uhr, 12:00 Uhr und 18:00 Uhr, Gastkirche

Pilgern im Pott mit der Bibel
9:30 Uhr, Gastkirche

DIENSTAG, 7. APRIL

Taizefahrt für Erwachsene
07. 04-12.04.2015, Gastkirche

Offene Sprechstunde der Schuldnerberatung
14:00 Uhr bis 16:00 Uhr, Erich-Klausener-Haus, 2. OG

Gesprächskreis pflegende Angehörige 1.+3. Dienstag im Monat
17:00 Uhr, Elisabeth Krankenhaus, Aufenthaltsraum 1b

Bedingungsloses Grundeinkommen
18:30 Uhr, Gasthaus

DONNERSTAG, 9. APRIL

Radeln mit der kfd
14:00 Uhr, Treffpunkt ist das Steak-Haus Börste (Ecke Börster Weg und Franz-Bracht-Strasse)

SAMSTAG, 11. APRIL

Eröffnung der Boulebahn mit Turnier, Kaffee und Kuchen, Grillen (bei trockenem Wetter)
11:00 Uhr, St. Suitbert

SONNTAG, 12. APRIL

Verkauf von Waren aus dem Eine-Welt-Sortiment
8:30 Uhr bis 12:30 Uhr, St. Elisabeth

Konzert an der Osterkrippe-Vestischer Polizeichor Recklinghausen
17:00 Uhr, St. Suitbert

Pilgertreff
19:30 Uhr, Gastkirche

MONTAG, 13. APRIL

Netzwerk Grundeinkommen
18:30 Uhr, Gastkirche

Meditativer Tanzabend
20:00 Uhr, Gastkirche

DIENSTAG, 14. APRIL

Gruppe Wir um 60: Gedächtnistraining mit Fr. Winkelmann in der „Alten Bücherei“
15:00 Uhr, St. Paul

Langer Dienstag: Jeopardy für Jugendliche
19:00 Uhr bis 21:30 Uhr, Areopag

MITTWOCH, 15. APRIL

Mittwochstreff, Kaplan Edwin Ozioko berichtet über die Lebensgewohnheiten der Priester und Laien in Nigeria
15:30 Uhr, Gemeindehaus St. Markus

Informationsveranstaltung für das neue Ehrenamt: Vormundschaften für minderjährige Kinder und Jugendliche
18:00 Uhr, Erich-Klausener-Haus, 2. OG

Offener Stammtisch für Frauen
20:00 Uhr, St. Pius

Gesprächsabend über die Arbeit des SKF mit dem Frauentreff St. Elisabeth
20:00 Uhr, Roncallihaus

FREITAG, 17. APRIL

Offener Männertreff, Ansprechpartner: Helmut Heinze T: 01712069847
19:45 Uhr, Gastkirche

SAMSTAG, 18. APRIL

3. Glaubenstag für Kommunionkinder
10:00 Uhr bis 15:00 Uhr, St. Marien, Pfarrheim

Fotoworkshop für Jugendliche
10:00 Uhr bis 17:00 Uhr, Areopag

„Upcycling“- Basteln mit gebr. Sachen, KAB St. Michael
14:00 Uhr, St. Michael

SONNTAG, 19. APRIL

Jahreshauptversammlung der KAB mit Frühstück
9:00 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

J.S. Bach: Das Orgelwerk II, Thorsten Maus, Orgel
16:00 Uhr, St. Peter

Kolping Jahreshauptversammlung
17:00 Uhr, St. Marien, Pfarrheim

MONTAG, 20. APRIL

Treffpunkt Friedhof
16:00 Uhr, Waldfriedhof

Singekreis- offenes Singen
18:00 Uhr, St. Pius

DIENSTAG, 21. APRIL

kfd Spiel und Spaß im Pfarrsaal
15:30 Uhr, St. Franziskus

MITTWOCH, 22. APRIL

Überraschungsabend für jüngere und junggebliebene Frauen, kfd St. Marien
19:00 Uhr, St. Marien, Pfarrheim

SONNTAG, 26. APRIL

Sonntagstreff für alleinstehende Frauen
15:00 Uhr, St. Suitbert

MONTAG, 27. APRIL

Moin, moin! Friesischer Nachmittag, kfd St. Marien
15:00 Uhr, St. Marien, Pfarrheim

Bestattungskultur im Wandel der Zeit
15:00 Uhr bis 17:00 Uhr, August-Mäteling-Haus

DIENSTAG, 28. APRIL

Monatliche Versammlung der Elisabeth-Gemeinschaft
15:30 Uhr, Roncallihaus

MITTWOCH, 29. APRIL

Cafe St. Franziskus im Pfarrsaal
15:00 Uhr, St. Franziskus

Monatliche Mitarbeiterinnenrunde der kfd St. Elisabeth
15:00 Uhr, Roncallihaus

Brot-Nahrung für Leib und Seele in der Familienbildungsstätte, Kemnastr. 23a
15:00 Uhr, St. Paul

Zum Tag der Diakonin „Geschwisterlichkeit in der Kirche“, kfd
19:00 Uhr, St. Paul

Frauentreff-Frauentreffsabend mit der Bibel
19:30 Uhr, Gasthaus

DONNERTAG, 30. APRIL

Tanz in den Mai
19:00 Uhr, St. Pius

Cellokonzert mit Barbara Marreck
20:00 Uhr, Gastkirche

FREITAG, 1. MAI

Open-Air-Festival, Livemusik mit der Gruppe RE-VIVAL.DE, Maibowle, leckeres vom Grill, Bier vom Fass, Kaffee und Kuchen, Kinderflohmarkt und Bücherflohmarkt
11:30 Uhr, St. Barbara

SAMSTAG, 2. MAI

Pilgern im Pott mit der Bibel
9:30 Uhr, Gastkirche

Internationale Orgelmatinee, Giorgio Parolini (Mailand) Orgel
12:05 Uhr, St. Peter

MONTAG, 4. MAI

Bedingungsloses Grundeinkommen
18:30 Uhr, Gasthaus

DIENSTAG, 5. MAI

Langer Dienstag Collage zum Thema „Jugend“-für Jugendliche
18:00 Uhr, Areopag

MITTWOCH, 6. MAI

Mittwochstreff, „Komm lieber Mai und mache“... Nachmittag mit Liedern und Geschichten-Akkordeonbegleitung: Bernd Surrey
15:30 Uhr, Gemeindehaus St. Markus

Die nächste Ausgabe von „geistREich“
erscheint am: 6. Mai 2015

Bei Interesse an einer Anzeigenschaltung
stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Susanne Opitz · Sybille Mossop

02365 / 107 - 1203 · anzeigenleitung@medienhaus-bauer.de

Termine

der katholischen Gemeinden in der Stadt

Und das gibt es sonst noch...

ARD-Korrespondent berichtet über Nahen Osten

Mit dem ARD-Korrespondenten Dr. Thomas Aders hat sich das Kath. Kreisbildungswerk in Zusammenarbeit mit dem Eine-Welt-Kreis St. Antonius und der KÖB Herz-Jesu, Röllinghausen für Dienstag, 7. April, um 19.30 Uhr einen ganz besonderen Gast ins Pfarrheim St. Antonius, Antoniusstraße 12, eingeladen. Sein Gesicht erschien auf den Bildschirmen schon sechs Jahre lang aus Südamerika, wo er das ARD-Studio Rio de Janeiro leitete. Seit 2012 berichtet der Journalist, Historiker und Autor Thomas Aders nun aus Kairo, Damaskus, Bagdad und Beirut. 15 Länder umfasst das Berichtsgebiet des ARD-Fernsehstudios für die Arabische Welt und nur wenige sind einigermaßen friedlich. Zu den spannendsten und zugleich schwierigsten gehören Ägypten, Syrien, der Irak, Saudi-Arabien und der Jemen. Sein aktuelles Buch ist gerade bei Hoffmann & Campe erschienen, eine sehr persönliche Auseinandersetzung mit seinem Arbeitsumfeld Arabien: „Allah ist groß, die Hoffnung klein. Begegnungen im Nahen Osten“. Es startet mit seinem ersten Besuch

in der Arabischen Welt, berührt den Irakkrieg und endet mit seinen spannendsten Reisen, die ihn nach Syrien und in den Irak geführt haben. Aders wird daraus ein Kapitel lesen, über das Leben eines Auslandskorrespondenten berichten und vor allem mit den Gästen diskutieren. Karten zum Preis von 8 Euro gibt es hier im



Am Anfang

Ein Dokumentarfilm von Josephine Links zu vorgeburtlichen Untersuchungen mit anschließender Diskussionsrunde

Mittwoch, 22. April 2015

17:00 bis 19:30 Uhr

Cineworld Recklinghausen
(Eintritt 3 €/Person)

Mit Unterstützung von:



Vorverkauf: KÖB Herz-Jesu Röllinghausen, Buchhandlung Lesezeichen, Buchhandlung Winkelmann

Filmabend zur Pränataldiagnostik

Ein besonderer Film-Abend findet

am Mittwoch, 22. April, von 17 bis 19.30 Uhr im Cineworld Recklinghausen statt. Gezeigt wird „Am Anfang“, ein Dokumentarfilm zu vorgeburtlichen Untersuchungen. Anschließend wird es eine Diskussionsrunde geben.

Die Schwangerschaft als Event der technischen Bilder: Kaum eine medizinische Disziplin hat sich in den vergangenen Jahrzehnten so stark weiterentwickelt wie die pränatale Diagnostik.

Modernste Bildgebungsverfahren lassen die werdenden Eltern bereits Monate vor der Geburt ein Fotoalbum füllen.

Die neue Menge an Informationen erzwingt Entscheidungen, ausgehend von Fragen, die noch vor einigen Jahren gar nicht gestellt werden konnten. Behutsam, respektvoll und dennoch zum Greifen nah visualisiert Regisseurin Josephine Links die

prägenden Monate, in denen neben der Vorfreude auch die Besorgnis ein ständiger Begleiter ist.

Auf die Frage nach dem Wert des menschlichen Lebens hat sie auch keine Antwort - sie betrachtet mit sensibler Unaufdringlichkeit und ohne zu verurteilen. Betroffene Eltern kommen genauso zu Wort wie die ausführenden Ärzte. Die ausdrucksstarken Bilder geben intime Einblicke in das Seelenleben der Protagonisten.

Der Filmabend ist ein Projekt der Schwangerschaftsberatung des Caritasverbandes für die Stadt Recklinghausen e.V. Der Eintritt beträgt 3 Euro pro Person.

Ehrenamtliche gesucht.

Die Telefonseelsorge im Kreis Recklinghausen sucht Ehrenamtliche.

Sorgen kann man teilen.

Helfen Sie uns dabei.

Ehrenamtlich in der TelefonSeelsorge – kompetentes Engagement in einer starken Gemeinschaft. Informationen zum neuen Ausbildungskurs: www.telefonseelsorge-re.de

TelefonSeelsorge
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.
TelefonSeelsorge im Kreis Recklinghausen

KONERT Bestattungen

Hertener Straße 6 · 45657 Recklinghausen · Tel. 0 23 61 / 2 90 61

Das Familienunternehmen

seit 1896

www.konert-bestattungen.de



klimatisierte Aufbahrungsräume und Trauerhalle in Recklinghausen

Elektroinstallation
Alarmanlagen

VERLOOH

Alarm & Elektrotechnik

**Alarmanlagen
Sicherheitstechnik
Elektroinstallation
Kommunikationstechnik**



Gregor Verloh | Elektromeister | www.verloh.de

Tiefer Pfad 34a | 45657 R'hausen | **1 78 79**
0 23 61-

Gottesdienst-Termine zu Ostern

der katholischen Gemeinden in der Stadt



Abendmahlgottesdienst, anschl. Gebetsstunden

20:00 Uhr, St. Gertrudis

Agapefeier und Eucharistie-Weg durch das Dunkel, Junge Kirche

20:00 Uhr, St. Suitbert

Abendmahlfeier mit Fußwaschung, anschl. Betstunde in der Kirche oder alternativ meditative Agapefeier im Pfarrheim

20:00 Uhr, St. Michael

Abendmahlmesse, anschl. Stille Anbetung

21:00 Uhr, St. Paul

Liturgie vom letzten Abendmahl mit dem Vokalensemble St. Paul

21:00 Uhr, St. Paul

Liturgischer Abend, Anbetung-kreative Gestaltung-Agapefeier-Ende gegen 23:00 Uhr

21:30 Uhr, Gemeindehaus St. Markus

FREITAG, 3. APRIL

Trauermette

8:00 Uhr, Heilig Geist-Kirche

Kreuzweg

9:30 Uhr, Südpark

Familienkreuzweg

10:00 Uhr, Liebfrauenkirche

Kreuzweg

10:00 Uhr, St. Franziskus

Familienkreuzweg

10:30 Uhr, St. Michael

Kreuzweg für Kinder

11:00 Uhr, St. Gertrudis

Familienkreuzweg

11:00 Uhr, St. Johannes-Kirche

Kreuzweg für Kinder

11:00 Uhr, St. Marien

Kreuzweg an der Osterkrippe für Kinder

11:00 Uhr, St. Suitbert

Familienkreuzweg, besonders für Erstkommunion-Familien

11:00 Uhr, St. Markus

Kinderkreuzweg-„Ein steiniger Weg“

11:00 Uhr, St. Paul

Karfreitagliturgie

15:00 Uhr, St. Paul

Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu

15:00 Uhr, St. Antonius

Karfreitagliturgie

15:00 Uhr, St. Marien

Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu

15:00 Uhr, St. Pius

Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu, mitgestaltet von der Chorgemeinschaft St. Elisabeth

15:00 Uhr, St. Elisabeth

Karfreitagliturgie

15:00 Uhr, Hl. Familie

Karfreitagliturgie

15:00 Uhr, St. Suitbert

Karfreitagliturgie, Bachwerkstatt mit Auszügen aus Bach-Kantaten

15:00 Uhr, St. Peter

Liturgie zum Leiden und Sterben Jesu, mit Kreuzverehrung

15:00 Uhr, St. Markus

Karfreitagliturgie

15:00 Uhr, St. Barbara-Kapelle

Karfreitagliturgie, mitgestaltet durch die Chorgemeinschaft Liebfrauen, anschl. Beichtgelegenheit

15:00 Uhr, Liebfrauenkirche

Gedenken des Leidens und des Todes Jesu am Kreuz

15:00 Uhr, St. Gertrudis

Karfreitagliturgie

15:00 Uhr, Gastkirche

Feier vom Leiden und Sterben Christi mit dem Kirchenchor St. Franziskus

15:00 Uhr, St. Franziskus

Feier vom Leiden und Sterben Christi mit dem Kirchenchor St. Paul

15:00 Uhr, St. Paul

Karfreitagliturgie der polnischen Gemeinde

17:00 Uhr, St. Marien

Passionsfeier der italienischen Gemeinde

17:00 Uhr, St. Elisabeth

Beichtgelegenheit

17:00 Uhr, St. Peter

Impulse zum Karfreitag-Die Nacht der Ängste

18:00 Uhr, St. Suitbert

SAMSTAG, 4. APRIL

Speisesegnung der polnischen Gemeinde

12:00 Uhr, St. Marien

Beichtgelegenheit

14:30-16:00 Uhr, St. Peter

Karsamstagswortgottesdienst

15:00 Uhr, Altenheim St. Johannes, Kapelle

Osternachtfeier der polnischen Gemeinde

17:00 Uhr, St. Marien

Wortgottesdienst-Osternacht für Familien mit Kindern im Grundschulalter, ohne Priester

20:00 Uhr, St. Suitbert

Osternachtfeier, mitgestaltet durch die Chorgemeinschaft St. Petrus Casinius ; anschl. Agape im Pfarrsaal

20:00 Uhr, St. Petrus Casinius

Osternachtfeier, anschl. Agape im Pfarrheim

21:00 Uhr, St. Johannes-Kirche

MITTWOCH, 1. APRIL

Fräugottesdienst, alternativ und besinnlich gestaltet und wird auf der Altarinsel gefeiert
20:00 Uhr, St. Elisabeth

DONNERSTAG, 2. APRIL

Pessachfest für Erstkommunionkinder aus St. Michael und St. Katharina
11:00 Uhr, St. Franziskus

Fußwaschung
11:00 Uhr, St. Paul, Kindergarten

Eucharistiefeier der Senioren
15:00 Uhr, St. Barbara-Kapelle

Eucharistiefeier der Senioren zum Gründonnerstag
15:00 Uhr, Liebfrauen

Wortgottesdienst
15:00 Uhr, Hl. Kreuz

Gründonnerstagsabendmahlfeier
16:30 Uhr, Elisabeth Krankenhaus, Kapelle

Hl. Messe der polnischen Gemeinde
17:00 Uhr, St. Marien

Weggottesdienst für Kommunionkinder
17:00 Uhr, Hl. Kreuz

Anbetung Tridentina
17:00 Uhr, St. Joseph

Pessachfest der Erstkommunionkinder
17:00 Uhr, St. Elisabeth

Hl. Messe Tridentina
18:00 Uhr, St. Joseph

Liturgie vom letzten Abendmahl mit dem Kirchenchor St. Franziskus
19:00 Uhr, St. Franziskus

Abendmahlfeier
19:30 Uhr, St. Antonius

Gründonnerstagsliturgie
20:00 Uhr, Gastkirche

Gründonnerstagsliturgie
20:00 Uhr, St. Joseph

Feier des letzten Abendmahls, Choralschola St. Peter und Withold Grohs, Saxofon
20:00 Uhr, St. Peter

Feier vom letzten Abendmahl, mitgestaltet vom Mädchen- und Frauenchor, anschl. gestaltete Betstunde bis 23:00 Uhr
20:00 Uhr, St. Elisabeth

Feier des letzten Abendmahls mit anschl. Anbetungsstunde
20:00 Uhr, Hl. Familie

Abendmahlfeier mit dem Ritus der Fußwaschung
20:00 Uhr, St. Markus

Abendmahlfeier, anschl. Anbetung in der Kirche und Agape im Pfarrheim
20:00 Uhr, St. Johannes-Kirche

Abendmahlfeier mit der Chorgemeinschaft Liebfrauen. Anchl. „Gang in die Nacht“ über den Fritzberg und Agape im Pfarrheim Liebfrauen
20:00 Uhr, St. Petrus Casinius

Gottesdienst-Termine zu Ostern

der katholischen Gemeinden in der Stadt

Osternachtfeier und anschl. Begegnung im Pfarrheim
21:00 Uhr, St. Pius

Osternachtfeier mit Gospelchor „LuMa“, anschl. Begegnung im Pfarrzentrum
21:00 Uhr, St. Marien

Osternachtfeier, anschl. Agapefeier im Pfarrheim
21:00 Uhr, St. Antonius

Osternacht, mitgestaltet durch den Jugendchor und ein Querflötenensemble; anschl. Agape im Pfarrheim
21:00 Uhr, Liebfrauenkirche

Feier der Osternacht mit Chören St. Franziskus, St. Paul und St. Suitbert, mitgestaltet von den Erstkommunionkindern
21:00 Uhr, St. Paul

Auferstehungsfeier, anschl. Osterbegegnung im Pfarrheim
21:00 Uhr, St. Gertrudis

Osternacht mit Tauffeier, mit Chorgemeinschaft und Blockflötenspiel, mitgestaltet von den Erstkommunionkindern
21:00 Uhr, St. Elisabeth

Auferstehungsfeier, Beginn auf dem Kirchplatz
22:00 Uhr, St. Markus

SONNTAG, 5. APRIL

Auferstehungsfeier
5:30 Uhr, St. Peter

Osterfeier
6:00 Uhr, Gastkirche

Auferstehungsfeier
6:00 Uhr, St. Barbara-Kapelle

Hl. Messe in pol. Sprache
7:00, 12.30 Uhr, St. Marien

Hl. Messe, anschl. gemeinsames Frühstück im August-Mäteling-Haus
8:00 Uhr, Hl. Kreuz

Eucharistiefeier
8:30 Uhr, Liebfrauenkirche

Eucharistiefeier
8:30 Uhr, St. Peter

Eucharistiefeier
9:00 Uhr, Heilig Geist-Kirche

Hl. Messe
9:00 Uhr, St. Paul

Festgottesdienst mit Segnung der Osterkerze
9:00 Uhr, Elisabeth Krankenhaus, Kapelle

Hl. Messe mit Chor
9:30 Uhr, St. Joseph

Festgottesdienst
9:30 Uhr, St. Michael

Österliches Festhochamt
9:45 Uhr, St. Markus

Österliche Festmesse
9:45 Uhr, Hl. Familie

Hl. Messe
10:00 Uhr, St. Gertrudis

Hl. Messe
10:15 Uhr, St. Franziskus

Eucharistiefeier
10:30 Uhr, St. Johannes-Kirche

Eucharistiefeier, mitgestaltet durch die Chorgemeinschaft Liebfrauen
10:30 Uhr, Liebfrauenkirche

Familiengottesdienst zu Ostern
10:45 Uhr, St. Antonius

Hl. Messe
11:00 Uhr, St. Marien

Osternhochamt, Missa brevis von W.A. Mozart mit Solisten, Chor und Streichern
11:00 Uhr, St. Peter

Hl. Messe und Kleinkinderwortgottesdienst
11:30 Uhr, St. Suitbert

Hl. Messe in pol. Sprache
12:30 Uhr, St. Marien

Gottesdienst in spanischer Sprache
16:00 Uhr, Gastkirche

Emmausmesse mit Weihbischof Dieter Geerlings, anschl. Osterfeuer.
18:30 Uhr, Hl. Familie

Festhochamt mit dem Vokalensemble St. Paul
18:30 Uhr, St. Paul

Osternacht, anschl. Osterfeuer der BSG auf der Festwiese in Essel
19:30 Uhr, Heilig Geist-Kirche

Ökumenische Osterandacht, anschl. Osterfeuer am Kirchplatz
20:00 Uhr, St. Antonius

MONTAG, 6. APRIL

Laudes
6:45 Uhr, St. Marien

Hl. Messe in pol. Sprache
7:00, 12.30 Uhr, St. Marien

Eucharistiefeier
8:30 Uhr, Liebfrauenkirche

Eucharistiefeier
8:30 Uhr, St. Peter

Eucharistiefeier
9:00 Uhr, Heilig Geist-Kirche

Hl. Messe
9:00 Uhr, St. Paul

Eucharistiefeier
9:00 Uhr, Elisabeth Krankenhaus, Kapelle

Hl. Messe
9:30 Uhr, St. Joseph

Festgottesdienst
9:30 Uhr, St. Michael

Ökumenischer Ostergottesdienst
9:30 Uhr, Ev. Johanneskirche

Festmesse zu Ostersonntag, es singt die Chorgemeinschaft St. Markus
9:45 Uhr, St. Markus

Hl. Messe, anschl. Ostereiersuche auf der Gemeindegewiese
9:45 Uhr, Hl. Familie

Hl. Messe
10:00 Uhr, St. Gertrudis

Hl. Messe
10:15 Uhr, St. Franziskus

Familiengottesdienst
10:30 Uhr, St. Barbara-Kapelle

Eucharistiefeier mit den Kirchenchören St. Barbara, Heilig Geist und St. Johannes
10:30 Uhr, St. Johannes-Kirche

Eucharistiefeier
10:30 Uhr, Liebfrauenkirche



Gottesdienst-Termine zu Ostern

der katholischen Gemeinden in der Stadt

**Lilliputlob, Gottesdienst für Familien mit
gehandicapten Kindern und Kleinkindern**
11:00 Uhr, Gastkirche

Festgottesdienst
11:00 Uhr, St. Pius

Hl. Messe
11:00 Uhr, St. Marien

**„Spurensuche“-Treffen vor dem Kindergarten-Wort-
gottesdienstfeier mit gemeinsamem Abschluss in
der „Alten Bücherei“ und Ostereiersuche für Kinder**
11:00 Uhr, St. Paul

Hochamt
11:00 Uhr, St. Peter

Festhochamt mit dem Kinderchor St. Suitbert
11:30 Uhr, St. Suitbert

Gottesdienst mit Kinderkirche
11:30 Uhr, St. Elisabeth

Hl. Messe in pol. Sprache
12:30 Uhr, St. Marien

Lichtfeier, anschl. Osterfeuer
18:00 Uhr, St. Pius

Hl. Messe
18:30 Uhr, St. Paul

DONNERSTAG, 9. APRIL

**Hl. Messe, anschl. Frühlingsfest der kfd und
der Senioren im Pfarrheim St. Joseph, Eintritt
5,00€ für Kaffee und Kuchen**
15:00 Uhr, St. Joseph

FREITAG, 10. APRIL

**Gemeinschaftsmesse der Frauen, anschl.
Glaubensgespräch im Pfarrzentrum**
8:30 Uhr, St. Marien

SAMSTAG, 11. APRIL

Vorabendgottesdienst zum Sonntag
15:00 Uhr, Elisabeth Krankenhaus, Kapelle

**„Mißhandelte Kreatur“- Schöpfung/Umgang
mit Tieren, Gottesdienst zum Thema mit
Agape**
18:00 Uhr, Gastkirche

MONTAG, 13. APRIL

**Gemeinschaftsmesse d. Frauen, anschl. Frühstück
u. Glaubensgespräch im August-Mäteling-Haus**
9:00 Uhr, Hl. Kreuz

DIENSTAG, 14. APRIL

Frauenmesse, anschl. Gespräch i. d. „Alten Bücherei“
15:00 Uhr, St. Paul

**Seniorenmesse, anschl. gemütliches
Kaffeetrinken**
15:00 Uhr, Hl. Familie

MITTWOCH, 15. APRIL

Schulgottesdienst der Raphaelschule
9:30 Uhr, St. Elisabeth

DONNERSTAG, 16. APRIL

kfd-Messe
8:30 Uhr, St. Peter

SAMSTAG, 18. APRIL

**Gottesdienste zur Firmung mit Weihbischof
Dieter Geerlings, es werden zusammen fast 100
Jugendliche das Sakrament der Firmung emp-
fangen- mitgestaltet von der AREOPAG-Band**
15:00 Uhr und 18:00 Uhr St. Markus

SONNTAG, 19. APRIL

Familiengottesdienst
11:30 Uhr, St. Suitbert

Areopray-der junge Gottesdienst
18:00 Uhr, St. Antonius

DIENSTAG, 21. APRIL

Franziskanisch Meditativer Gottesdienst
20:00 Uhr, St. Franziskus

SAMSTAG, 25. APRIL

Familiengottesdienst
15:30 Uhr, Gemeindehaus St. Markus

Wortgottesfeier, Junge Kirche
18:30 Uhr, St. Suitbert

SONNTAG, 26. APRIL

Hl. Messe mit Krankensalbung
10:00 Uhr, St. Gertrudis

**Erstkommunionfeier der Kinder der Anne-
Frank-Schule und der Gebrüder-Grimm-Schule**
10:30 Uhr, St. Johannes-Kirche

**„Elisabeth Plus“, besondere inhaltliche und
musikalische Gestaltung des Hochamtes**
11:30 Uhr, St. Elisabeth

Taize-Gottesdienst
18:00 Uhr, Gastkirche

Abendmesse mit Vokalensemble St. Paul
18:30 Uhr, St. Paul

DIENSTAG, 28. APRIL

**Gemeinschaftsmesse der Frauen, anschl. Glau-
bensgespräch und Frühstück, kfd St. Joseph**
9:30 Uhr, St. Joseph

**Seniorenmesse, anschl. gemütliches
Kaffeetrinken**
15:00 Uhr, Hl. Familie

FREITAG, 1. MAI

Eucharistiefeier
9:00 Uhr, St. Peter

Eucharistiefeier
10:30 Uhr, St. Barbara-Kapelle

SAMSTAG, 2. MAI

**Gemeinsame Marienmesse der Pfarrei St.
Antonius, anschl. Beisammensein auf dem
Spielhof (mit Würstchen und Getränken)**
18:00 Uhr, St. Gertrudis

**„Von und für Menschen mit Behinderung“,
Gottesdienst zum Thema mit Agape**
18:00 Uhr, Gastkirche

SONNTAG, 3. MAI

Familiengottesdienst
9:30 Uhr, St. Joseph

**Erstkommunion der Kinder der Astrid-Lingren-
Schule**
10:30 Uhr, St. Johannes-Kirche

**Lilliputlob, Gottesdienst für Familien mit
gehandicapte Kinder und Kleinkinder**
11:00 Uhr, Gastkirche

Gottesdienst in spanischer Sprache
16:00 Uhr, Gastkirche

MITTWOCH, 6. MAI

**Frauengottesdienst, der auf der Altarinsel
gefeiert wird**
20:00 Uhr, St. Elisabeth

Schönes für Ihr Bad!

BARRIEREFREIE BÄDER

ERLEICHTERN DEN ALLTAG

UND BRINGEN SICHERHEIT INS HAUS

Wir beraten Sie gern!

Zertifizierter Meisterbetrieb
KRAHNE BAD + HEIZUNG

Münsterstraße 14 - 45657 Recklinghausen
Telefon 02361/23458 - www.krahne-shk.de

NATURATA
sonnenblume
der bioladen

**Mit Fairtrade-Schokolade
Freude schenken!**

Sämtliche Sorten, verschiedener Hersteller
z. B. von **ZOTTER**

**GUT IST, WER
GUTES TUT.**

bioladen fair.

Dortmunder Straße 10 - 45665 Recklinghausen - Tel. 023 61 / 139 27

Was feiern wir Ostern?

Kinder antworten äußerst kreativ

Diese Frage möglichst umfassend und korrekt zu beantworten, fällt schon einigen Erwachsenen schwer. Die eine oder andere kuriose Antwort wird es auch da wahrscheinlich geben.

Noch überraschender und meist auch lustiger wird es, wenn man Kinder nach ihrer Meinung befragt, was wir Ostern feiern. Genau das haben wir getan. Und zwar gleich in zwei Recklinghäuser Kindertagesstätten. Die kleinen „Interview-Partner“ waren dabei äußerst kreativ. Apropos kreativ: Zeitgleich haben wir die Kinder gebeten, ein Bild zum Osterfest zu

malen. Was die Mini-Künstler aufs Papier gebracht haben sowie zahlreiche lustige Statements zum bevorstehenden Osterfest finden Sie auf den folgenden Seiten. Übrigens: Auch die Bilder auf unserer Titelseite sind natürlich von den kleinen „Picassos“. Viel Spaß damit!

■ C. Leenders-van Eickels / C. Siebold



FYNN, „Eine Osterwiese“

O-Töne aus dem evangelischen Kindergarten „Traumland“ und der katholischen Kindertagesstätte St. Elisabeth, was wir Menschen an Ostern feiern.

„An Ostern stirbt Jesus und dann fahren wir zu Oma feiern.“

„Der Osterhase bringt uns Geschenke und Ostern ist ein Feiertag.“

„An Ostern wird Jesus zu einem Hasen, der uns Geschenke bringt.“

„Ostern? Da bringt der Osterhase die Eier, wo was drin ist.“



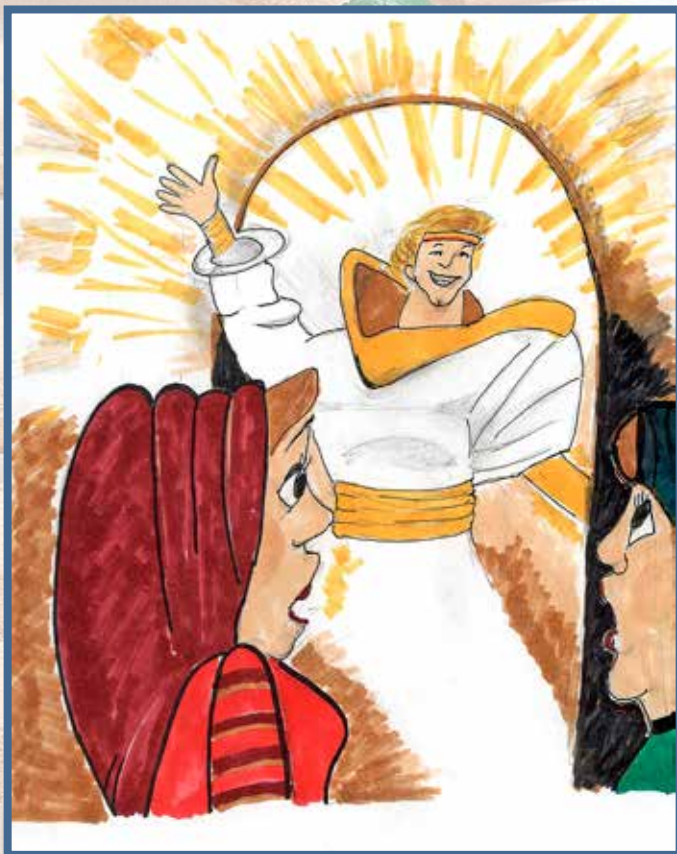
CARLOTTA, „Das Grab von Jesus“



DEVEN, „Ostern“

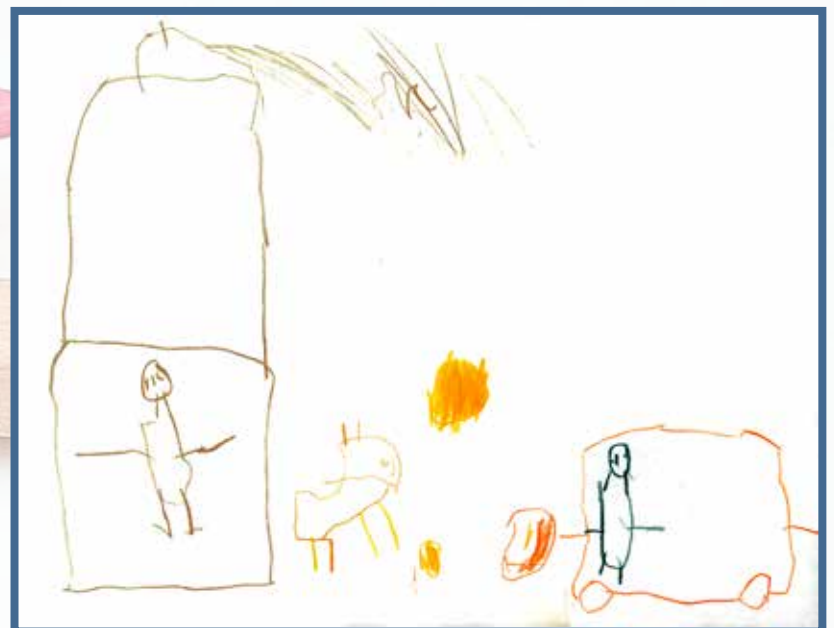


DERRAN, „Ein buntes Osterei“



PHILO, „Zwei Frauen am Grab“

Florian: „Ich habe letztes Jahr ein ganz buntes Ei gefunden.“



NIKLAS, „Ostern“

„Was feiern wir Ostern?“

Jonas: „Dann kommt der Osterhase“

Devin: „Wir suchen Eier im Garten. Die hat der Osterhase versteckt“



LARA, „Das Grab mit Maria und Petrus“

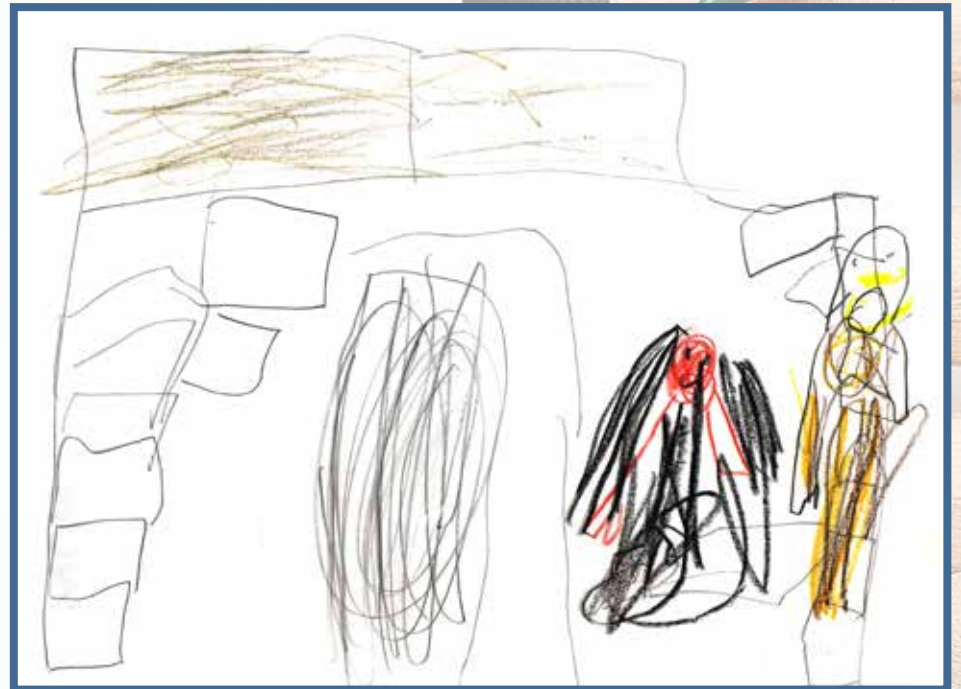


DEVIA, „Frühlingswiese mit Osterhase“



Fynn: „Ich habe auch Überraschungseier gefunden“

Greta: „Da ist Jesus gestorben“
 Carlotta: „Nee, der war auf einmal nicht mehr in seiner Höhle“



GRETA, „Das Grab mit Maria und Petrus“

Blumen & Bestattungen Overmann
 Inh. Monika Greszuk-Dröge

Über 135 Jahre überzeugen!

Hauptsitz: Castroper Str. 39, 45665 Recklinghausen
 Trauerhalle Overmann: Sieben Quellen 7, 45665 Recklinghausen

- ✦ Eigene Abschiedsräume (klimatisiert)
- ✦ Eigene Trauerhalle
- ✦ Eigene Überführungsfahrzeuge
- ✦ Beerdigungen auf allen Friedhöfen
- ✦ Erledigungen der Formalitäten
- ✦ Ratenzahlung möglich

www.bestattungen-overmann.de
 info@bestattungen-overmann.de

Tag & Nacht für Sie erreichbar Tel. **02361 23836**

Altenheim St. Johannes
 der kath. Kirchengemeinde St. Johannes

Im Herzen von Suderwich zu Hause sein.

Zugelassene Pflegeeinrichtung für alle Pflegestufen

Altenheim St. Johannes gem. GmbH
 Lulfstraße 17 - 45665 Recklinghausen
 Telefon 02361/9884-0 - www.altenheim-st-johannes.de

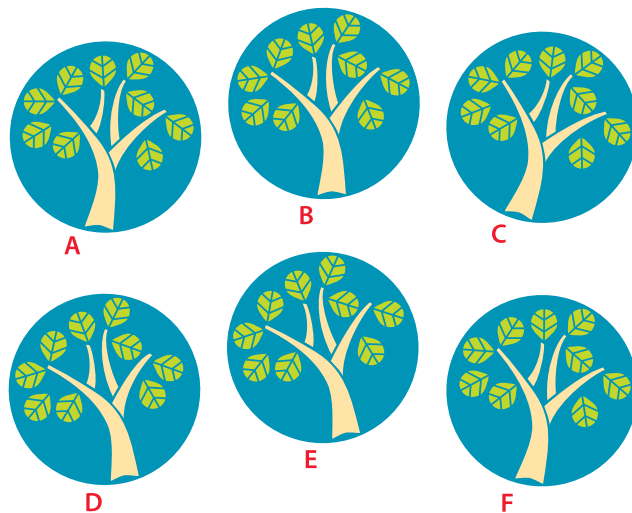
Wenn du dieses Rätsel löst, bekommst du ein neues Fahrrad!

Kann Konrad das glauben? Oder worum könnte es sich handeln?

Trage die ersten Buchstaben der abgebildeten Begriffe in das Gitter ein.



Welcher Baum von A bis F fällt aus der Reihe?



tatkräftiger Mensch	röm. Göttin d. Morgenröte	ein weiches Metall	energisches			Gemeinde, Dorf		Hauptstadt der Schweiz	Strom durch Hinterindien	beständig	im Stil von (franz.)	Bekehrer
		4				ganz allein						
						Frauenname		Name Attilas in der Edda		10		
noch bevor			verdächtig, merkwürdig			Bruder des Petrus						
hoher Gerichtshof		russ. Zarenname				Klostervorsteher					Strom durch den Irak	
						zu beweisende Behauptungen		Sternbild des Südhimmels		chem. Zeichen für Titan		
kath. Kirchenoberhaupt	jüdischer Ruhetag	nochmals			die fünf Bücher Moses			schweiz. Wurstspezialität			altröm. Gott des Waldes	
Epidemie					8			Zeitungen, TV, Radio		ital. Klosterbruder (Kw.)		
					Nadelbaum		Wolle der Angoraziege				7	
Karnevalsgeck			Vorläufer der OSZE					tschech. Reformator (Jan)				Abendmahlsbrot
heftiges Verlangen								erprobt			Geldwesen	
		2				Schöpfer		Krötegattung		5		
gewaltsam stehlen			Interesse		erstes Buch Moses							
früherer österr. Adelstitel	duster	ein Baustoff						Heiligtum des Islam			Teil der Bibel (Abk.)	
						Saitenaufgabe der Gitarre		Fluss im ehem. Zaire				
Umgeschlossenes		Knorpelfische			Haarbüschel							
							nicht weit entfernt			röm. Zahlzeichen: zwei		Initialen Elstners
Predigerstand								schriftliche Mitteilung		1		
						Geliermittel						
Backmasse			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Sudoku

Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

	7			3	1	5		
6	3					4		
				8		3		
	6		9				2	
3							1	5
8	5	2	1					
		1	8		4			
			3	7				9
	8				5			7

			3		6		9	1
		9				6	2	
4					8			7
	8		5			9	4	
9			8	3				
1	3			2				
	5	1				7		
		7		5	9			6
		3						

Auf Franz von Assisis Spuren

Rom-Wallfahrt 2015 mit Weihbischof Geerlings

„Wer eine Wallfahrt nach Rom und Assisi macht, erfährt sich vielleicht auch als Suchender unter Suchenden, kommt seinem eigenen Leben neu auf die Spur – und darin der Spur Jesu“.
Mit diesen Worten wirbt Weihbischof Dieter Geerlings für ein ganz besonderes „Reise-Angebot“.

Denn die von ihm betreuten Kreisdekanate Coesfeld und Recklinghausen machen sich im Oktober gemeinsam auf den Weg nach Italien – genauer gesagt nach Rom. Wer schon immer an eine Wallfahrt in die italienische Hauptstadt gedacht hat, der sollte nicht lange warten und ist herzlich eingeladen, in der Zeit vom 4. bis 11. Oktober 2015 eben eine solche mitzumachen. Mit vielen Gläubigen nach Rom unterwegs zu sein, ist sicherlich ein Erlebnis.

In Rom bietet sich Gelegenheit, die Stadt und die zahlreichen Orte, die für unseren Glauben große Bedeutung haben, zu erleben. Zwei Höhepunkte machen diese Reise zu etwas Besonderem – die Fahrt nach Assisi, um hier den Spuren des heiligen Franziskus zu folgen und der Besuch der Kirche San Bernardo, Titularkirche des seligen Clemens August Kardinal von Galen, in der wir am zehnten Jahrestag seiner Seligsprechung gemeinsam die Eucharistie feiern werden.

Der Bischof gibt seinen kommenden Mitreisenden schon einmal auf den Weg: „Ich freue mich, mit Ihnen auf Wallfahrt zu gehen. Ich freue mich auf die Begegnungen mit Ihnen, auf die Erlebnisse, die hoffentlich für uns zu guten Erfahrungen werden, auf die Gottesdienste und auf die Audienz mit Papst Franziskus.“ Für die Wallfahrt wird es einen Projekt-Chor geben. Alle, die mitfahren, sind herzlich eingeladen, beim Chor mitzumachen. Weitere Infos zu Proben gibt es bei Kantor Sören Schwarz unter T: 0 23 61 - 90 74 87 oder per Mail: schwarz.soe@live.de ■ **Marc Gutzeit**



Info und Buchung

Das Kreisdekanat Recklinghausen hält drei unterschiedliche Reise-Angebote für diese Wallfahrt für Sie bereit.

Kontakt:
Marc Gutzeit · Kreisdekanatsbüro RE
Kemnastr. 7 · 45657 Recklinghausen
T: 0 23 61 / 92 08 - 0
kd-recklinghausen@bistum-muenster.de



Seit 1957

Fenster-Böcker

Inh. Tischlermeister
Hugo Böcker e.K.

Akkoallee 59 - 61
45659 Recklinghausen
Fon: 0 23 61 / 2 33 81 · Fax: 18 34 34
kontakt@fenster-boeker.de



RAL-Gütegemeinschaften
Fenster

agentur kelch

EVENTS UND PROMOTION - nicht nur für die Kirche!

**Abi- und Abschlussbälle, Firmenveranstaltungen,
Sportevents, Großveranstaltungen, Partys**

Newtonweg 1 - 45657 Recklinghausen
www.agentur-kelch.de - 02361/403 46 48

Besuchen Sie uns im Internet: www.fenster-boeker.de

Wichtige Anlaufstellen...

...der katholischen und evangelischen Kirche in Recklinghausen



Caritasverband für die Stadt RE e.V.
Geschäftsstelle - Haus der Caritas
Mühlenstr. 27,
T. 023 61 / 58 90-0
Fax: 023 61 / 58 90 991,
www.caritas-recklinghausen.de



Bahnhofsmission:
Große-Perdekamp-Str.3,
Ansprechpartner Peter Erdmann,
T. 023 61 / 227 89,
Fax: 023 61 / 10 20 45



AREOPAG
Jugendpastorales Zentrum
Steinstr. 17,
T. 023 61 / 90 51 04-0,
info@areopag-re.de

Ökumenisches Arbeitslosenzentrum (ÖALZ) e.V. RE
Sauerbruchstr. 7,
T. 023 61 / 99 65 07
Fax: 023 61 / 99 65 48,
Mail: schaefer@oealz.de



Raphael-Schule Recklinghausen



Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) RE e.V.
Kemnastr. 7, T. 023 61 / 485 98-0
Fax: 023 61 / 485 98-18,
www.skf-recklinghausen.de



Katholisches Bildungswerk
Katholisches Bildungsforum Recklinghausen



Bistum Münster
Kreiskirchenamt Recklinghausen

Raphael-Schule
Förderschule für geistige Entwicklung,
Börster Weg 13,
T. 023 61 / 93 440, www.raphael-schule.de

Recklinghäuser Tafel
Am Neumarkt 34, T. 023 61 / 3 13 02
www.recklinghaeuser-tafel.de

Katholisches Bildungswerk Kreis Recklinghausen
Kemnastr. 7, T. 023 61 / 92 08 16
Fax: 023 61 / 92 08 33, www.kkbw.de
Ansprechpartnerin Brigitte Siefert

Stadt- und Kreisdekanat Recklinghausen
Kemnastr. 7,
T. 023 61 / 92 08 80,
Fax: 023 61 / 92 08 29,
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Kreisdekanatsgeschäftsführer Marc Gutzeit



Diakonisches Werk in Recklinghausen e.V.
Hohenzollernstr. 72, T. 023 61 / 10 20-0



ELISABETH KRANKENHAUS RECKLINGHAUSEN

Familienbildungsstätte,
Katholisches Bildungsforum RE
Kemnastraße 23a, T. 023 61 / 406 40 20
Ansprechpartnerin Lydia Thies



Stadtkomitee der Katholiken in Recklinghausen
Kemnastr. 7, 45657 Recklinghausen
T. 023 61 / 92 08 80,
Fax: 023 61 / 92 08 29

Recklinghäuser Werkstätten:
Ansprechpartner Christoph Marienbohm,
T. 023 61 / 30 02-23,
Fax: 023 61 / 30 02 50

Elisabeth Krankenhaus GmbH
Röntgenstr. 10, T. 023 61 / 601-0,
www.ekonline.de
Krankenhauseelsorger:
Pfarrer Mikulski / Pfarrer Boomers



ehfamilieleben
Beratung im Bistum Münster

E-Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Vorsitzender: Gustav Peters

Beratungsstelle für Pflege und Demenz:
Grit Ohler (Sozialdienst),
T. 023 61 / 10 20 11



KLINIKUM VEST
Knappschafts-Krankenhaus
Dorstener Str. 151, T. 023 61 / 560
Krankenhauseelsorger: Pfr. Magarete Laarmann Peter Bromkamp

Katholische Eheberatungsstelle
Kemnastr.7, T. 023 61 / 5 99 29, Fax 023 61 / 90 12 33, www.ehfamilienleben.de
efl-recklinghausen@bistum-muenster.de



Hospiz zum hl. Franziskus e.V.
Feldstraße 32,
45661 Recklinghausen
T. 023 61 / 60 93-0
Fax: 023 61 / 60 93-20
Mail: info@franziskus-hospiz.de


Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung:
Wohnheime - Wohngruppen - Psychologischer Dienst,
T. 023 61 / 3 02 95-29
Ambulant Betreutes Wohnen - Wohnen für Menschen mit Behinderungen,
T. 023 61 / 3 02 95-28



Prosper-Hospital gGmbH
Mühlenstr. 27,
T. 023 61 / 54-0,
www.prosper-hospital.de
Krankenhauseelsorger:
Pfarrer Jarck Werner Hülsman



Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), Stadtverband Recklinghausen
Regionalbüro,
Bahnhofstr. 36,
48249 Dülmen,
T. 025 94 / 89 42 00,
Fax: 025 94 / 89 42 0-77
www.kab-muenster.de/bezirk-recklinghausen

BARKE gemeinnützige GmbH:
Hilfe für psychisch kranke Menschen,
Elper Weg 7,
T. 023 61 / 92 100
Fax 023 61 / 92 10-24



Blaues Kreuz
Wege aus der Sucht



KATHOLISCHE FRAUENGEMEINSCHAFT DEUTSCHLANDS
*Beidenschaftlich
gestärkt unser Leben*

Gastkirche und Gasthaus
Heilig-Geist-Str. 7
45657 Recklinghausen
Tel.: 02361/23273
E-Mail: Ludger.Ernsting@gastkirche.de
Sr.Judith@gastkirche.de

Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (Blaues Kreuz):
Philipp-Nicolai-Kirche,
dienstags 19 bis 21.30 Uhr,
Ansprechpartner Dieter Kirchfeld
T. 01 70 / 638 80 99 (7 bis 22 Uhr)

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands Diözesanverband Münster e.V.
Dekanat Recklinghausen über Irmgard Schenk
Tel.: 023 61 - 256 55
Mail: info@kfd-dekanat-recklinghausen.de



Malteser
Malteser in Recklinghausen
Mühlenstr. 29, T. 023 61 / 241 00-0,
Fax 023 61 / 241 00-24



KOLPING
Kolping Zentral
Ansprechpartner:
Hermann Josef Becker,
Holthoffstr. 17 E,
45659 Recklinghausen,
T. 023 61 / 288 84
www.kolping-recklinghausen.de

August-Mäteling-Haus Seniorenbegegnungsstätte & Pfarrheim
Ansprechpartnerin: Dorothea Schröter
T. 023 61 / 65 29 10
Behringstraße 7, RE-Süd
Mail: august-maeteling-haus@versanet.de

Bilderrätsel:

Ein tolles Angebot: APRILSCHERZ (Auge, Palme, Reifen, Igel, Lolli, Stern, Clown, Hand, Ente, Rose, Zunge)
 Einer fällt aus der Reihe: D - Die Blätter am rechten unteren Ast stehen dichter.

2	7	9	4	3	1	5	6	8
6	3	8	5	2	9	4	7	1
4	1	5	7	8	6	3	9	2
1	6	7	9	5	3	8	2	4
3	9	4	2	6	8	7	1	5
8	5	2	1	4	7	9	3	6
7	2	1	8	9	4	6	5	3
5	4	6	3	7	2	1	8	9
9	8	3	6	1	5	2	4	7

5	2	8	3	7	6	4	9	1
3	7	9	4	1	5	6	2	8
4	1	6	2	9	8	3	5	7
7	8	2	5	6	1	9	4	3
9	6	5	8	3	4	1	7	2
1	3	4	9	2	7	8	6	5
2	5	1	6	4	3	7	8	9
8	4	7	1	5	9	2	3	6
6	9	3	7	8	2	5	1	4

		RO		B								
M	A	C	H	E	R		E	I	N	S	A	M
Z	U	E	R	S	T		R		A	T	L	I
	R	R		O		A	N	D	R	E	A	S
	O		O	L	E	G		A	B	T		S
T	R	I	B	U	N	A	L		A		T	I
P	A	P	S	T		T		A	D	R	I	O
			K		T	H	O	R	A		G	N
	S	E	U	C	H	E		G		F	R	A
N	A	R	R		E		M	O	H	A	I	R
	B	N		K	S	Z	E		H	U	S	
	B	E	G	I	E	R	D	E		N		H
R	A	U	B	E	N		I		B	U	F	O
	T	T		F		G	E	N	E	S	I	S
			B	E	T	O	N		W		N	T
E	D	L	E	R		T		K	A	S	A	I
	U		L		S	T	R	A	E	H	N	E
I	N	H	A	L	T		N	A	H		Z	
K	A	N	Z	E	L		B	R	I	E	F	
T	E	I	G		G	E	L	A	T	I	N	E
	L	E		R	U	E	C	K	S	I	C	H

Kirche + Leben

WOCHENZEITUNG IM BISTUM MÜNSTER.
 DIE GRÖSSTE IN DEUTSCHLAND.



Aktuelles aus der Weltkirche Anregungen für Kultur und Muße Reportagen und Portraits **Aktuelles aus Ihrem Bistum** Persönliche Glaubensgeschichten **Aktuelles aus Ihrer Gemeinde** Spannende Reportagen in Wort und Bild Impulse für das Zusammenleben der Generationen **Wissenswertes, Unterhaltung und Freizeittipps für die ganze Familie**

Alle Abo-Angebote unter www.kirche-und-leben.de

Kirche + Leben jetzt 3 Wochen kostenlos testen!

Bestellen Sie einfach und bequem per
 ☎ 0 23 61 / 582 88 35 • 📠 0 23 61 / 582 88 56
 ✉ aboservice@bmv-verlag.de
 📦 BMV Verlag, Postfach 100 352, 45603 Recklinghausen



Der Schlusspunkt

Auferstehung

In den Tagen vor Ostern ist uns auf verstörende Weise nah gekommen, was Passion – Leiden - ganz konkret für Menschen bedeutet. 150 Leben sind durch das Flugzeugunglück in den französischen Alpen auf schreckliche Weise beendet worden. Das stellt uns neben Menschen, die unerträglich leiden. Hier und anderswo.



Katrin Göckenjan
Superintendentin des Evangelischen
Kirchenkreises Recklinghausen

In den dunkelsten Stunden, am Abend des Tages, als plötzlich alles anders geworden war und in den Tagen danach haben einfache und dichte Zeichen geholfen. Dass niemand alleine blieb. Dass man ein Licht anzünden konnte.

Dass Stille war, ein geschützter Raum zum Weinen, eine Schulter zum Anlehnen. Dass ein Buch da lag, um Gedanken, Gebete, Klagen aufzuschreiben. Das soll und wird weitergehen für die Menschen. In Haltern. An den vielen anderen Orten der Trauer in dieser Welt.

Mitten in diese Situation hinein hören wir von dem Wunder, dass aus dem Tod, gegen den Tod, dem Tod zum Trotz neues Leben wird. Werden kann. Damals und heute.

Die Bibel erzählt, dass Jesus am Morgen des dritten Tages nach seinem Tod nicht mehr im Grab war. Sehen konnte man dies: Der schwere Stein war zur Seite gerollt. Einen leeren Raum. Licht. Hören konnte man diese Worte: Ihr sucht Jesus? Er ist nicht hier. Er ist auferstanden. Geht nach Galiläa. Da werdet ihr ihn sehen.

Aber dann gibt es erstmal kein „happy end“. Ich lese: „Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab, denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas, denn sie fürchteten sich.“ (Markusevangelium 16,8).

Für die unmittelbar Trauernden fühlt es sich so an, als sie vor dem leeren Grab stehen. Zittern, Entsetzen, Verstörung ergreift sie. Und die bohrende, quälende Frage: Wo ist der Leichnam? Wo sind unsere Toten?

Sie müssen weg von da. Sich losreißen von dem Blick in die Leere. Sie dürfen sich nicht verlieren in dem, was nicht mehr ist, nicht mehr da ist. Das Entsetzen lässt sie verstummen. Wie kann man überhaupt Worte finden?

Ich lese: „Geht nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn sehen“. (Markusevangelium 16,7)
Eine Stimme erklingt. Sie will ein Lebenszeichen setzen. Steh auf. Geh los. Zurück ins Leben. In Deinen Alltag. Da sind die anderen, die auf dich warten. Verlass dich drauf: Du gehst nicht

alleine. Du läufst nicht ins Leere. Der Auferstandene ist schon da. Er war schon im Tod. Und jetzt ist er vor dir. Im Leben. So wird es ein, wo immer Du hingehst. Er ist schon da. Im Leben und im Sterben.

Gemeinschaft. Licht. Gebete. Mit diesen Zeichen erinnern wir uns an den Übergang von der Nacht des Todes zum neuen Morgen des Lebens. Ich glaube daran, dass Gott uns auch in den finstersten Stunden nicht den Todesmächten ausliefert. Dafür steht Ostern.

Ich wünsche den Familien, den Freundinnen und Freunden – allen, die in diesen Tagen um einen geliebten Menschen trauern, dass sie einst sagen können: Das Leben hat uns wieder. Uns allen wünsche ich das Vertrauen und die Hoffnung, „dass der Tod hinter einem sein kann, weil vor einem die Liebe ist“ (Dorothee Sölle, „Über Auferstehung“).

In diesem Sinne wünsche ich uns ein Osterfest voller Hoffnung und Liebe.

**Katrin Göckenjan, Superintendentin
des Evangelischen Kirchenkreises
Recklinghausen**

Wer will, der kriegt die Lieferung dazu.

649.-

LIEBHERR

19,66 €
monatl. Rate

0% effekt. Jahreszins
33 Monate Laufzeit

LIEBHERR GNP 2303-21 Gefrierschrank

- 188 Liter Nutzinhalt, digitale Temperaturanzeige,
- akustische Störanzeige, 6 Schubladen,
- Abmessungen (H x B x T): 186 x 60 x 65 cm,
- ohne Deko

Art.Nr.: 1748846

Energieeffizienz-Klasse **A+**

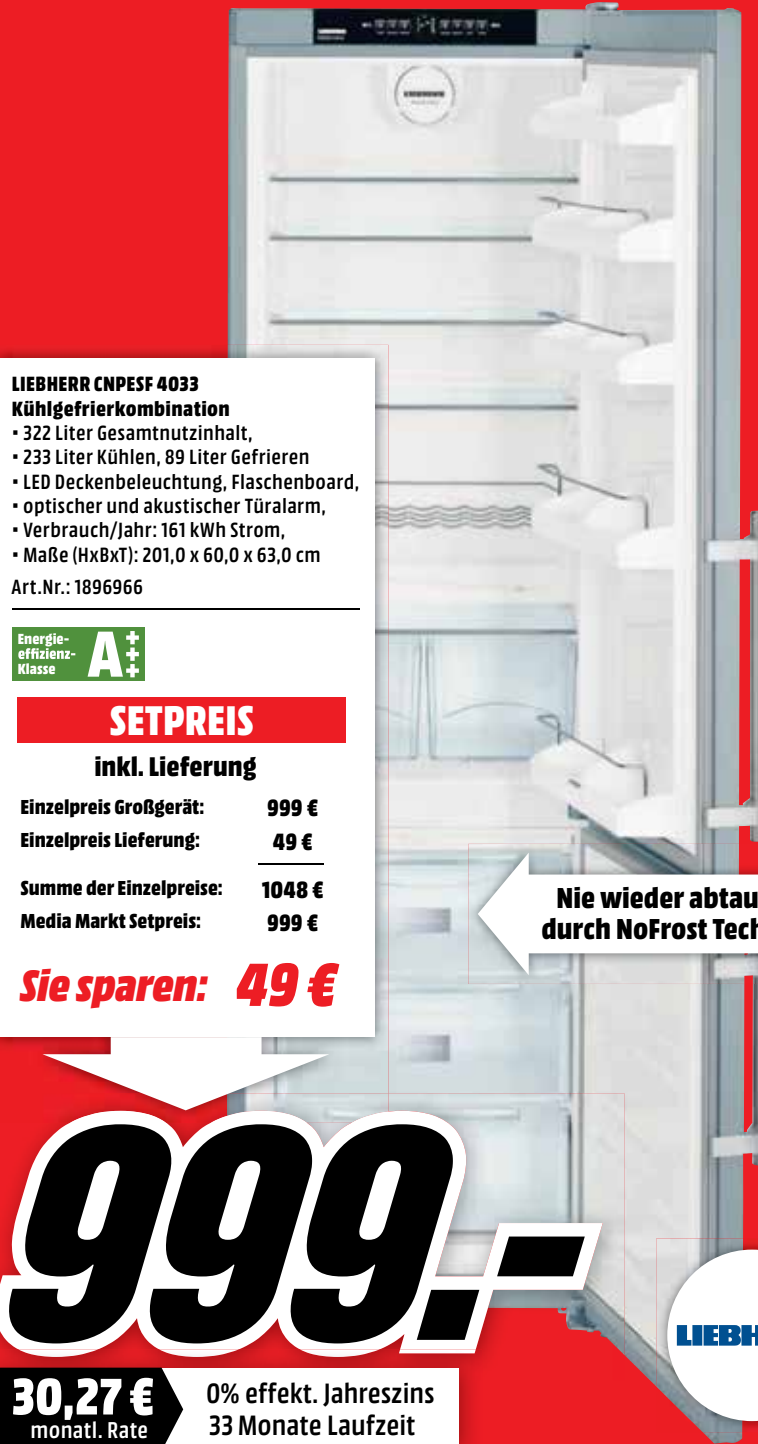
SETPREIS

inkl. Lieferung

Einzelpreis Großgerät:	649 €
Einzelpreis Lieferung:	49 €
Summe der Einzelpreise:	698 €
Media Markt Setpreis:	649 €

Sie sparen: 49 €

Nie wieder abtauen durch NoFrost Technik



LIEBHERR CNPESF 4033

Kühlgefrierkombination

- 322 Liter Gesamtnutzinhalt,
- 233 Liter Kühlen, 89 Liter Gefrieren
- LED Deckenbeleuchtung, Flaschenboard,
- optischer und akustischer Türalarm,
- Verbrauch/Jahr: 161 kWh Strom,
- Maße (HxBxT): 201,0 x 60,0 x 63,0 cm

Art.Nr.: 1896966

Energieeffizienz-Klasse **A+**

SETPREIS

inkl. Lieferung

Einzelpreis Großgerät:	999 €
Einzelpreis Lieferung:	49 €
Summe der Einzelpreise:	1048 €
Media Markt Setpreis:	999 €

Sie sparen: 49 €

Nie wieder abtauen durch NoFrost Technik

999.-

30,27 €
monatl. Rate

0% effekt. Jahreszins
33 Monate Laufzeit

LIEBHERR

0% Finanzierung

0% effekt. Jahreszins. Ab 6 bis zu 33 Monate Laufzeit und einer monatlichen Mindestrate von € 10.- ab einer Finanzierungssumme von € 99.-.

Vermittlung erfolgt ausschließlich für unsere Finanzierungspartner: Santander Consumer Bank AG, Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach
• Targobank AG & Co.KGaA, Kasernenstr. 10, 40213 Düsseldorf • Commerz Finanz GmbH, Schwanthalerstr. 31, 80336 München

MEDIA MARKT TV-HiFi-Elektro GmbH Recklinghausen
Im Palais Vest • 45657 Recklinghausen

Alles Abholpreise.
Keine Mitnahmegarantie.

Media Markt®

Ich bin doch nicht blöd.

Gültig ab 01.04.2015 Änderungen und Druckfehler vorbehalten. Abgabe in haushaltsüblichen Mengen, solange der Vorrat reicht. Alle Preise sind Abholpreise.



PROSPER
HOSPITAL

Das Gesundheits-Zentrum



Vertrauen seit Generationen

Das Prosper-Hospital ist mit seinen gut 530 Betten das größte Krankenhaus im Kreis Recklinghausen. Bereits 1848 von engagierten Christen gestiftet, besitzt es höchste Kompetenz auf dem Gebiet der Krankenversorgung und Gesundheitspflege.

Als modernes Gesundheitszentrum trägt es den sich ständig entwickelnden Ansprüchen

und Fähigkeiten der modernen Medizin und Pflege Rechnung. Zwölf medizinische Fachabteilungen mit teils internationalem Ruf, zahlreiche niedergelassene Mediziner im Ärztehaus, die Akademie Gesundes Vest und natürlich die rund 1.200 Mitarbeiter unterstützen kranke Menschen kompetent bei ihrer Genesung und Gesunderhaltung oder helfen bei einem Leben mit einer Krankheit.

Als Einrichtung mit katholischer Prägung sind die Experten des Prosper-Hospitals für Sie da, jeden Tag im Jahr, zu jeder Stunde.

Mehr über das Prosper-Hospital finden Sie auf

www.prosper-hospital.de

Das Prosper-Hospital ist eine Einrichtung in der Klinik Verbund Vest Recklinghausen gGmbH.